

Sportvereine in Hamburg: Ergebnisse aus der 9. Welle des Sportentwicklungsberichts

Sportentwicklungsbericht für Deutschland
2023-2025

Christoph Breuer

Svenja Feiler

Thomas Breuer

Köln, Februar 2026

Zitationshinweis: Dieser Bericht ist wie folgt zu zitieren:

Breuer, C., Feiler, S. & Breuer, T. (2026). *Sportvereine in Hamburg: Ergebnisse aus der 9. Welle des Sportentwicklungsberichts. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2023-2025*. Köln: Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement.

ISBN: 978-3-96523-121-4

doi: <https://doi.org/10.4126/FRL01-006511025>

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	iii
Tabellenverzeichnis	v
1 Einleitung	1
2 Sportvereine	2
2.1 Bedeutung der Sportvereine für Hamburg	2
2.1.1 Selbstverständnis	2
2.1.2 Allgemeine strukturelle Merkmale	9
2.1.2.1 KaderathletInnen	9
2.1.2.2 Träger der freien Jugendhilfe	10
2.1.3 Angebote	10
2.1.3.1 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung	10
2.1.3.2 Angebote für Flüchtlinge	12
2.1.3.3 Kooperationen mit Schulen / Kitas	13
2.1.4 Ressourcen	14
2.1.4.1 Personal	14
2.1.4.2 Sportanlagen	18
2.1.4.3 Finanzen	20
2.1.5 Demokratiefunktion	25
2.1.6 Prävention sexualisierter Gewalt	27
2.2 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf	29
2.2.1 Allgemeine Probleme	29
2.2.2 Existenzielle Probleme	32
3 Personen	36
3.1 TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen	36
3.1.1 Ausbildung / Qualifizierung	36
3.1.2 Zukunftspläne	37
3.1.3 Zufriedenheit	38
3.1.4 Motivation	42
3.2 Vorstandsmitglieder	45
3.2.1 Ausbildung / Qualifizierung	45
3.2.2 Zukunftspläne	45
3.2.3 Zufriedenheit	47
3.2.4 Motivation	51

4	Methode	54
4.1	Hintergrund	54
4.2	Qualitätssicherung	54
4.3	Organisationsbefragung	55
4.3.1	Messung	55
4.3.2	Repräsentation	56
4.3.2.1	Stichprobe und Rücklauf	56
4.3.2.2	Gewichtungen	57
4.3.3	Auswertung	58
4.3.3.1	Längsschnitt	58
4.3.3.2	Indexbildung	58
4.4	Personenbefragungen	59
4.4.1	Vorgehen	59
4.4.2	Messung	60
4.4.3	Repräsentation	60
4.4.3.1	Stichprobe und Rücklauf der TrainerInnen und Übungsleiter- Innen	60
4.4.3.2	Stichprobe und Rücklauf der Vorstandsmitglieder	61
4.4.3.3	Limitationen der Personenbefragungen	61
4.4.4	Auswertung	61
5	Quellenverzeichnis	62
6	Kontaktadressen	64

Abbildungsverzeichnis

2.1	Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 1).	4
2.2	Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 2).	5
2.3	Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis (Teil 1).	7
2.4	Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis (Teil 2).	8
2.5	Einschätzung der Vereine zur Prävention sexualisierter Gewalt.	27
2.6	Probleme der Vereine und deren Entwicklung.	30
2.7	Verteilung der Einschätzung der Vereine hinsichtlich der Probleme.	31
2.8	Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und deren Entwicklung.	33
2.9	Existenzielle Probleme auf Basis der mitgliedergewichteten Systemperspektive.	35
3.1	Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (Teil 1).	40
3.2	Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (Teil 2).	41
3.3	Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (Teil 1).	43
3.4	Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (Teil 2).	44
3.5	Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (Teil 1).	49
3.6	Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (Teil 2).	50
3.7	Motivation der Vorstandsmitglieder (Teil 1).	52
3.8	Motivation der Vorstandsmitglieder (Teil 2).	53

Tabellenverzeichnis

2.1	Sportvereine mit KaderathletInnen.	9
2.2	Anzahl an KaderathletInnen im Jahr 2022.	9
2.3	Träger der freien Jugendhilfe.	10
2.4	Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.	11
2.5	Anteil der Gesundheitssportangebote an allen Sportangeboten.	11
2.6	Vereine mit Angeboten für Flüchtlinge.	12
2.7	Kooperationen mit Schulen / Kindergärten.	13
2.8	Ehrenamtliche Positionen im Jahr 2022.	15
2.9	Freiwillige HelferInnen im Jahr 2022.	16
2.10	Anteil an unter 30-Jährigen in ehrenamtlichen Positionen im Jahr 2022. . . .	16
2.11	Bezahlte Führungsposition im Verein im Jahr 2022.	17
2.12	Bezahlte MitarbeiterInnen im Verein im Jahr 2022.	17
2.13	Personelle Ausstattung der Vereine.	18
2.14	Vereinseigene Sportanlagen der Vereine.	18
2.15	Energieträgernutzung für die Heizungsanlage/n der vereinseigenen Sportanla- ge/n.	19
2.16	Nutzung kommunaler Sportanlagen.	20
2.17	Nutzung von Sportanlagen als Flüchtlingsunterkunft innerhalb der letzten zwei Jahre.	20
2.18	Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.	21
2.19	Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine im Jahr 2022.	21
2.20	Einnahmen der Sportvereine im Jahr 2022.	22
2.21	Ausgaben der Sportvereine im Jahr 2022.	24
2.22	Höhe der Summe der Vermögensgegenstände und des Schuldenbestands zum Ende des Jahres 2022.	25
2.23	Beteiligungsmöglichkeiten bzw. Ämter für die Jugend.	26
2.24	Einschätzungen der Sportvereine zur Prävention sexualisierter Gewalt.	28
3.1	Ausbildung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen.	36
3.2	Zustimmung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen bzgl. der zukünftigen Planung für ihre Tätigkeit.	37
3.3	Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit ihrer Tätigkeit. .	38
3.4	Ausbildung der Vorstandsmitglieder.	45
3.5	Zustimmung der Vorstandsmitglieder bzgl. der zukünftigen Planung für ihre Tätigkeit.	46
3.6	Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit ihrer Tätigkeit.	47

4.1	Feldübersicht der Vereinsbefragung des Sportentwicklungsberichts 2023-2025 für Hamburg.	57
4.2	Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.	59

1 Einleitung

Mit der vorliegenden neunten Welle des Sportentwicklungsberichts für Deutschland (SEB) liegt die dritte Erhebung im Rahmen des „SEB 3.0“ vor. Der „SEB 3.0“ umfasst die Durchführung der siebten bis neunten Welle der Sportentwicklungsberichte. Wie in den ersten sechs Erhebungswellen liegt der methodische Kerngedanke in der Weiterentwicklung eines Sportvereinspanels.

Seit der siebten Welle des Sportentwicklungsberichts für Deutschland wird die Organisationsbefragung der Sportvereine in Deutschland ergänzt um Befragungen verschiedener Personengruppen in den Vereinen. Auf diese Weise wird ein Mehrebenen-Paneldesign erzeugt und es gelingt vertieftes Argumentations- und Handlungswissen zu den Sportvereinen auf Bundes- und Länderebene zu gewinnen. In der vorliegenden neunten Welle wurden in diesem Zusammenhang neben den Vereinen auch TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Vorstandsmitglieder befragt¹.

Der vorliegende Bericht beinhaltet sowohl Auswertungen der Organisationsbefragung, d.h. der Sportvereine in Hamburg (Kapitel 2), als auch eine Auswahl an Auswertungen der Personenbefragungen (Kapitel 3). Die Methode wird ausführlich in Kapitel 4 erläutert.

¹Detaillierte Informationen zu den einzelnen Befragungen können dem Methodenkapitel (Abschnitt 4) entnommen werden.

2 Sportvereine

2.1 Bedeutung der Sportvereine für Hamburg

2.1.1 Selbstverständnis

Um die gesellschaftliche Bedeutung von Sportvereinen abschätzen zu können, ist es zunächst einmal wichtig zu wissen, wofür sie stehen bzw. was sie im Hinblick auf ihre Zielfunktion bedeutsam macht. Daher wurden die Sportvereine wie in den vorherigen Wellen zunächst zu ihrem Selbstverständnis befragt.

Zur Einschätzung des Selbstverständnisses zu unterschiedlichen Items wurde eine fünfstufige Skala herangezogen (von 1=„*stimme gar nicht zu*“ bis 5=„*stimme voll zu*“). Demnach verstehen sich Sportvereine in Hamburg, ähnlich wie auf gesamtdeutscher Ebene, im Jahr 2023 vor allem als Solidargemeinschaft ($M=4,46$) und legen Wert auf Gemeinschaft ($M=4,44$). Weiterhin ist den Vereinen eine demokratische Beteiligung im Verein wichtig ($M=4,36$) und Bisheriges besser zu machen ($M=4,19$). Zudem legen die Sportvereine in Hamburg Wert auf die demokratische Beteiligung von jungen Menschen ($M=4,10$), legen Wert darauf, Neues zu entwickeln ($M=3,91$) und legen Wert auf Mitgliederwachstum ($M=3,88$; vgl. Abb. 2.1).

Auffällig ist, dass im Vergleich zum gesamtdeutschen Schnitt die Hamburger Sportvereine weniger stark angeben, sich im Kinder- und Jugendsport zu engagieren ($M=3,59$). Auch ein spezifisches Engagement im Seniorensport ($M=3,37$) und im Mädchen- und Frauensport ($M=3,23$) fällt durchschnittlich etwas geringer aus. Dies gilt auch für den Gesundheitssport ($M=2,68$), während das Engagement im Leistungssport ($M=2,71$) und für Menschen mit Behinderungen ($M=2,64$) etwas über dem Bundesschnitt liegt. Zudem fällt das Engagement für einkommensschwache Personen ($M=3,36$), für Menschen mit Migrationshintergrund ($M=2,89$) sowie für Flüchtlinge ($M=2,48$) im Schnitt in Hamburger Vereinen etwas größer aus als auf gesamtdeutscher Ebene (vgl. Abb. 2.1 und Abb. 2.2).

Das Engagement der Sportvereine in Hamburg, wie auch auf Bundesebene, in den Bereichen Dopingprävention ($M=2,08$) und der Prävention von Spiel- bzw. Wettkampfabspraken ($M=2,23$) ist im Durchschnitt eher gering ausgeprägt, was auch daran liegen mag, dass nur ein Teil der Sportvereine Wettkampf- bzw. Leistungssport fokussiert. Das Vereinsengagement im Bereich der Prävention sexualisierter Gewalt und Kinderschutz ist durchschnittlich moderat ausgeprägt ($M=3,27$), liegt aber etwas unter dem Wert für einen Fokus auf Kinder- und Jugendsport ($M=3,59$). Auch im Umwelt- und Klimaschutz engagieren sich die Sportvereine in Hamburg durchschnittlich nur mittelmäßig ($M=3,01$), wenngleich der Wert etwas über dem gesamtdeutschen Schnitt liegt.

Ein Engagement im E-Sport ist bei den Vereinen in Hamburg, wie auf Bundesebene, durchschnittlich nur sehr geringfügig ausgeprägt ($M=1,49$), während die Vereine im Schnitt durchaus eine Chance in der Digitalisierung ($M=3,54$) sehen (vgl. Abb. 2.1 und Abb. 2.2).

Im Vergleich zur letzten Welle des SEB im Jahr 2020 zeigen sich an einigen Stellen Veränderungen, was die durchschnittliche Zustimmung der Vereine in Hamburg zu Items des Selbstverständnisses betrifft. So ist das Engagement im Kinder- und Jugendsport sowie im Bereich Kinderschutz und Prävention von sexualisierter Gewalt signifikant angestiegen. Ebenso engagieren sich die Vereine in Hamburg etwas mehr im Leistungs- und Gesundheitssport. Andererseits sehen die Vereine in Hamburg in der Digitalisierung eher weniger eine Chance für den Verein als noch 2020 (vgl. Abb. 2.1 und Abb. 2.2).

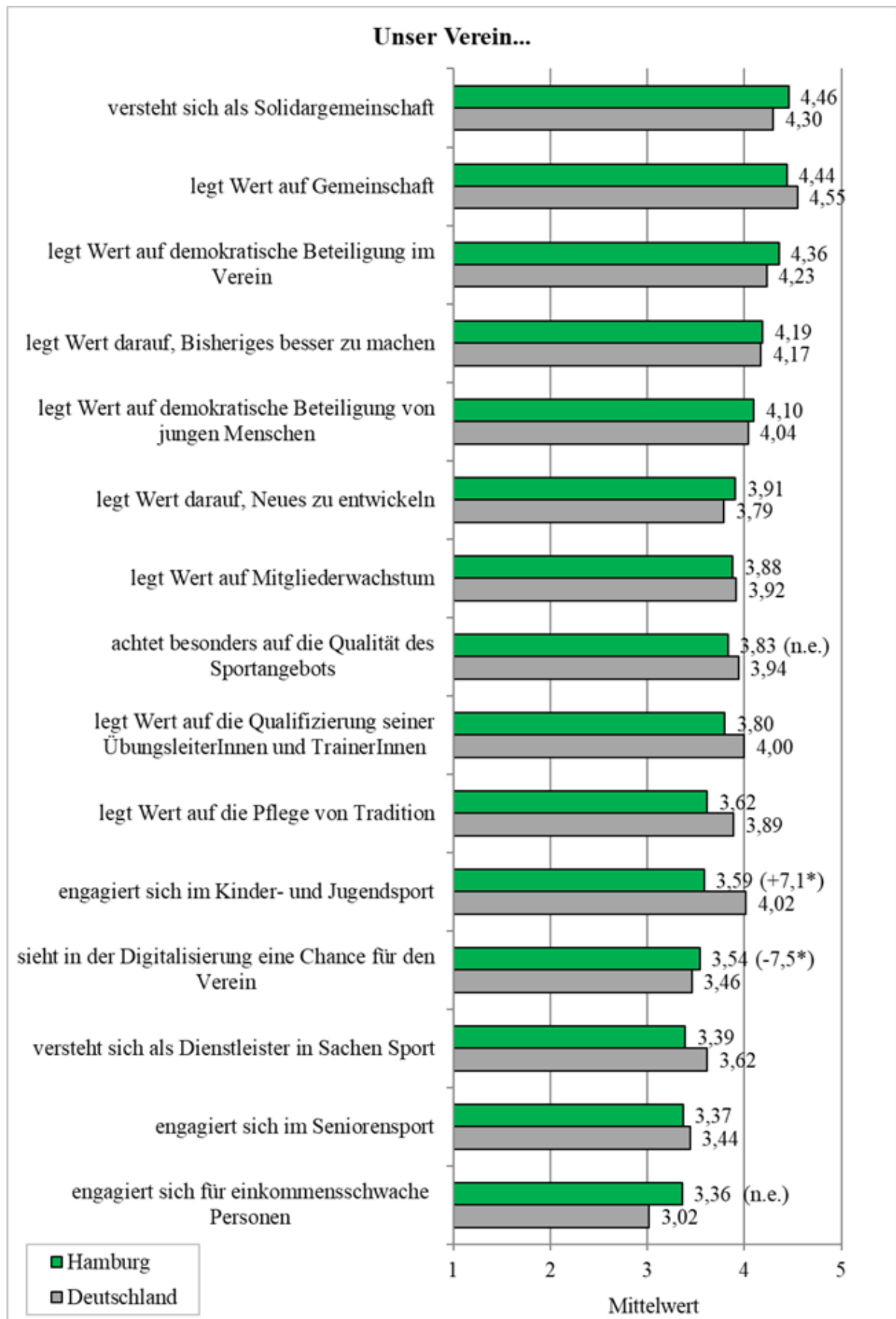


Abbildung 2.1 Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 1; 1=„stimme gar nicht zu“ bis 5=„stimme voll zu“; Index: 2020=0; n.e.=nicht erfasst 2020).

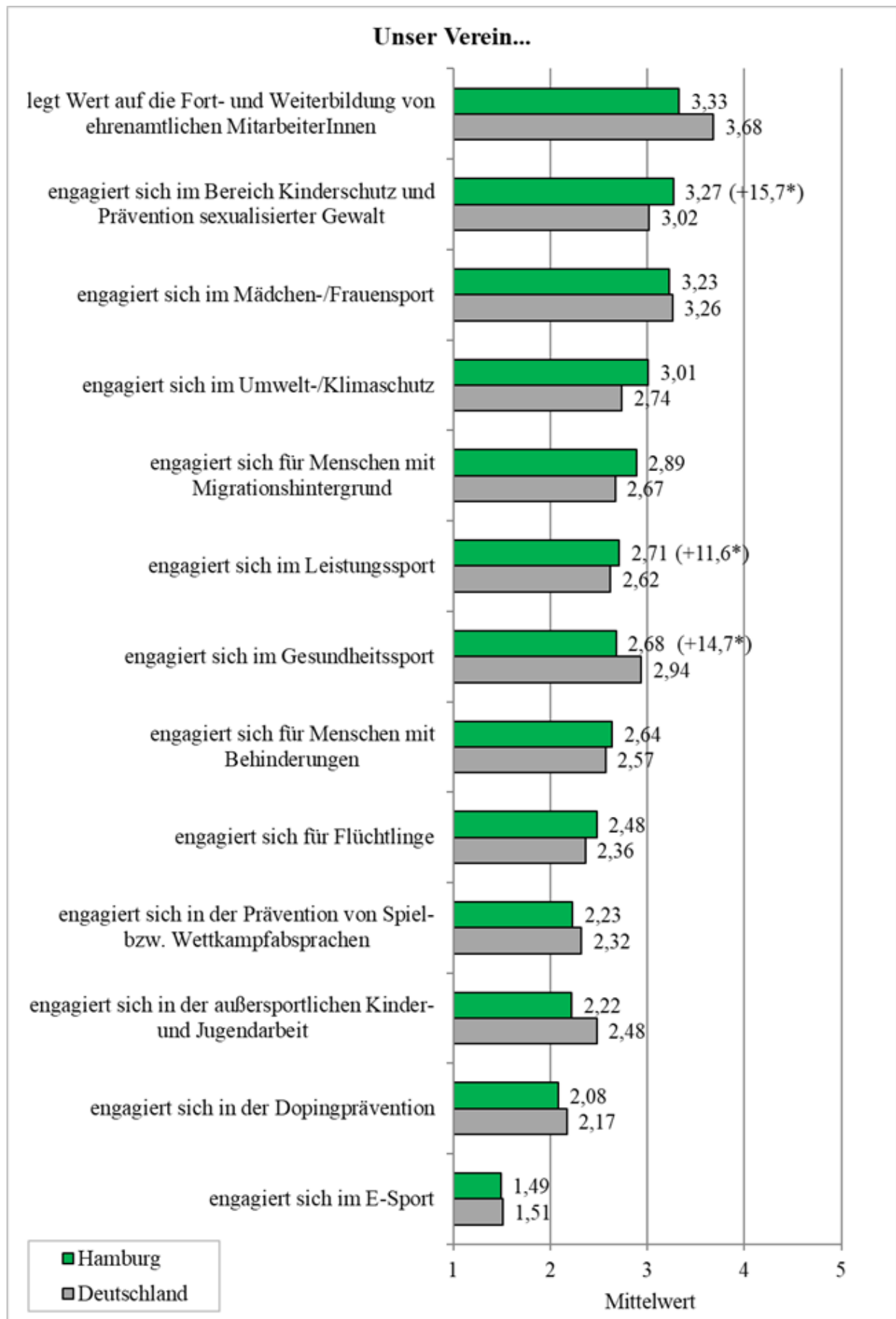


Abbildung 2.2 Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 2; 1=„stimme gar nicht zu“ bis 5=„stimme voll zu“; Index: 2020=0; n.e.=nicht erfasst 2020).

Blickt man neben den Mittelwerten ergänzend auf die Verteilung der Zustimmung zu den vorgegebenen Kategorien des Selbstverständnisses der Vereine in Hamburg, so zeigt sich folgendes Bild (vgl. Abb. 2.3 und Abb. 2.4): Knapp zwei Drittel der Sportvereine (64 %) stimmen der Aussage voll zu, sich als Solidargemeinschaft zu verstehen und 59 % geben an, Wert auf Gemeinschaft zu legen. Zudem stimmen 53 % der Vereine voll zu, Wert auf demokratische Beteiligung im Verein zu legen, und 45 % stimmen voll zu, Wert auf demokratische Beteiligung von jungen Menschen zu legen. Rund 43 % stimmen darüber hinaus voll zu, sich im Kinder- und Jugendsport zu engagieren (vgl. Abb. 2.3).

Blickt man zudem auf die Ablehnungen der Vereine in Hamburg, so zeigen sich einige interessante Befunde. Die stärkste Ablehnung besteht nach wie vor darin, sich (nicht) im E-Sport zu engagieren. Hier stimmen rund 68 % der Vereine einem Engagement gar nicht zu. Zudem ist die Nicht-Zustimmung auch in den Bereichen der Dopingprävention (48 % „stimme gar nicht zu“) sowie in der Prävention von Spiel- bzw. Wettkampfabsprachen² (38 %) nach wie vor recht hoch ausgeprägt (vgl. Abb. 2.4).

Darüber hinaus ist auch das Engagement einiger Vereine in Hamburg, wie auch auf gesamtdeutscher Ebene, im Bereich des Kinderschutzes ausbaufähig: knapp ein Fünftel der Vereine stimmt der Aussage gar nicht zu, sich im Bereich Kinderschutz und für die Prävention sexualisierter Gewalt zu engagieren. Aber nur 14 % betonen, dass sie sich überhaupt nicht im Kinder- und Jugendsport engagieren. Umgekehrt stimmen 43 % der Aussage voll zu, sich im Kinder- und Jugendsport zu engagieren (s.o.). Aber nur 28 % der Vereine stimmen der Aussage voll zu, sich im Bereich Kinderschutz und der Prävention sexualisierter Gewalt zu engagieren. Zudem fällt auf, dass nach eigener Aussage rund ein Fünftel der Hamburger Vereine gar nicht im Umwelt- bzw. Klimaschutz aktiv ist (vgl. Abb. 2.4).

²Eine Erklärung für die Nicht-Zustimmung in den beiden genannten Themenbereichen könnte sein, dass sich die entsprechenden Vereine oftmals nicht oder kaum im Wettkampf- und Leistungssport engagieren und daher keine bzw. kaum die Notwendigkeit eines Engagements in der Dopingprävention sowie in der Prävention von Spiel- und Wettkampfabsprachen sehen.

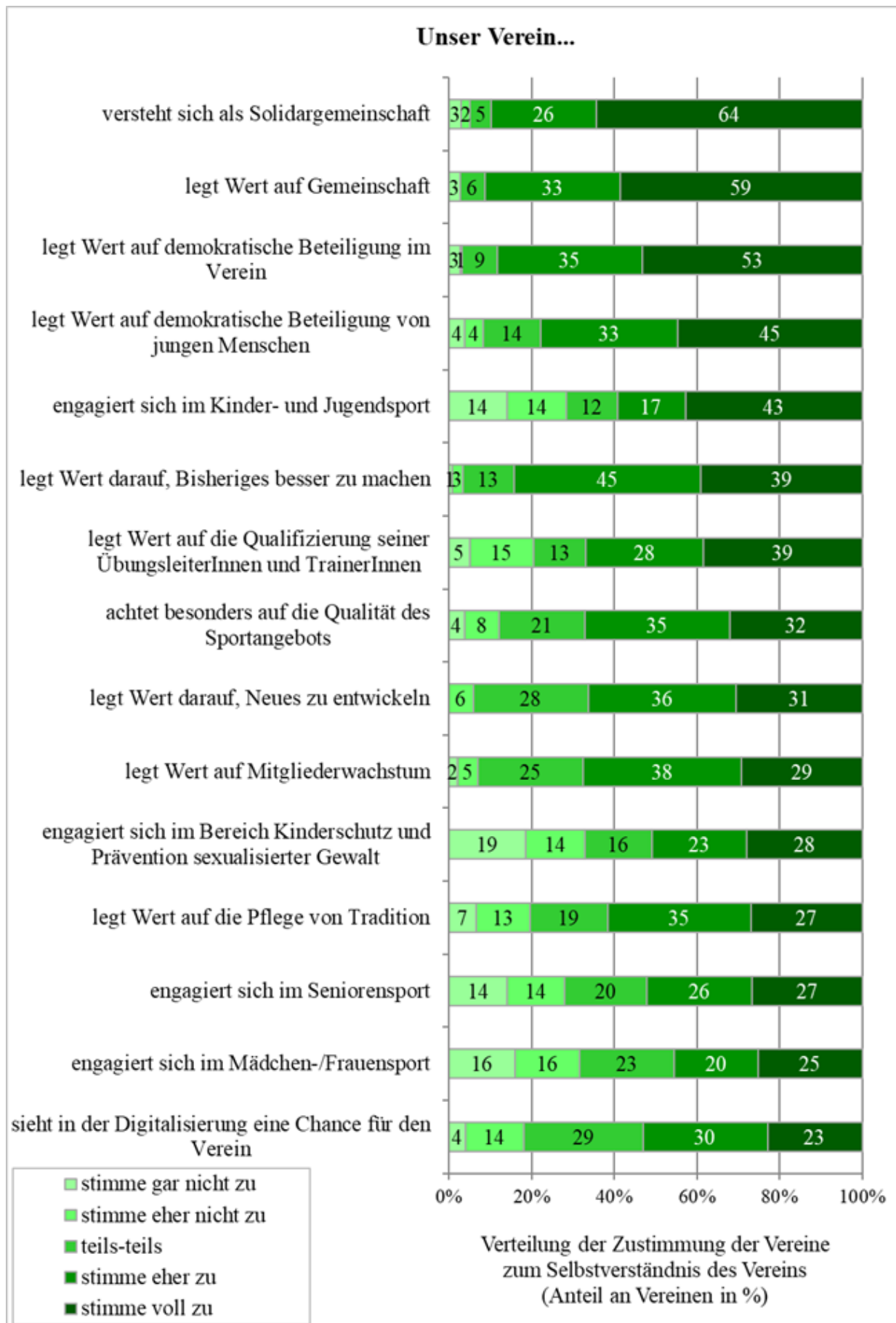


Abbildung 2.3 Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis der Vereine in Hamburg (Teil 1).

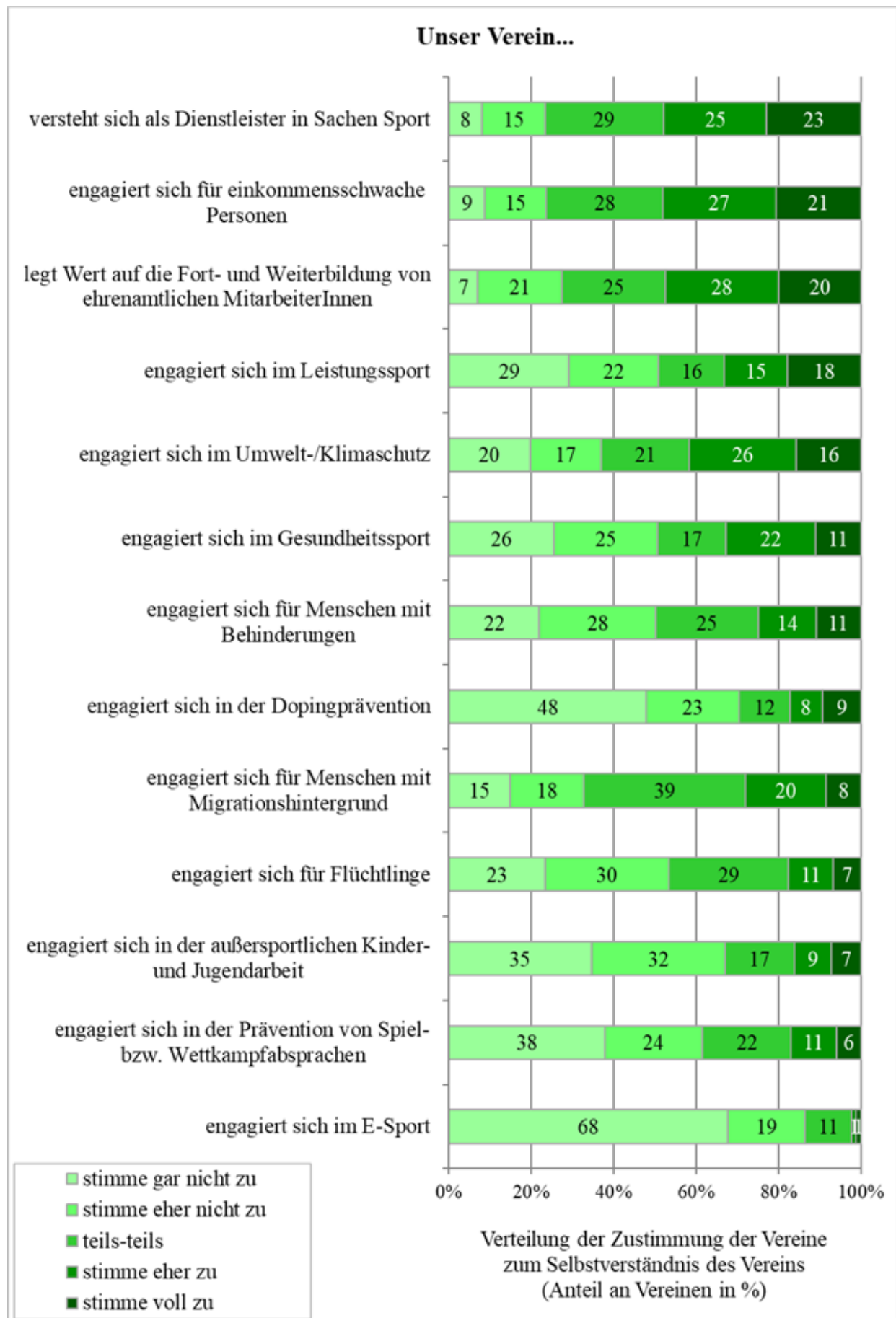


Abbildung 2.4 Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis der Vereine in Hamburg (Teil 2).

2.1.2 Allgemeine strukturelle Merkmale

2.1.2.1 KaderathletInnen

Leistungssport in Deutschland und Hamburg wäre ohne Sportvereine kaum denkbar. Knapp 12 % der Vereine in Hamburg bzw. rund 90 Vereine haben Kaderathletinnen und Kaderathleten aus den Bereichen Olympiakader (OK), Perspektivkader (PK), Ergänzungskader (EK), Nachwuchskader (NK1 und NK2) und/oder Landeskader (LK) in ihren Reihen. Somit bilden sie eine wichtige Basis für den Leistungs-/Hochleistungssport in den Bundesländern sowie auf gesamtdeutscher Ebene. Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum zeigen sich hier keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.1).

Tabelle 2.1 Sportvereine mit KaderathletInnen.

	Hamburg		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
KaderathletInnen vorhanden	11,7	90	10,2

Vereine in Hamburg, die über KaderathletInnen verfügen, gaben an, im Jahr 2022 im Schnitt über 3,7 weibliche und 3,0 männliche Personen auf Landesebene, d.h. in den Kaderstufen LK und NK2, verfügt zu haben. Die durchschnittliche Anzahl an BundeskaderathletInnen lag im Schnitt niedriger, nämlich bei 1,4 weiblichen und 1,3 männlichen KaderathletInnen (vgl. Tab. 2.2). Insgesamt belief sich die Anzahl an KaderathletInnen somit auf rund 880.

Tabelle 2.2 Anzahl an KaderathletInnen im Jahr 2022.

Anzahl an KaderathletInnen (wenn vorhanden)	Hamburg		Deutschland
	Mittelwert	Gesamt	Mittelwert
<i>Landeskader (LK & NK2):</i>			
weibliche Kaderathletinnen	3,7	350	2,2
männliche Kaderathleten	3,0	280	2,5
<i>Bundeskader (NK1, PK, EK, OK, WK):</i>			
weibliche Kaderathletinnen	1,4	130	0,7
männliche Kaderathleten	1,3	120	0,8

2.1.2.2 Träger der freien Jugendhilfe

Gemäß § 75 des achten Sozialgesetzbuchs (SGB VIII) können juristische Personen und Personenvereinigungen als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt werden, wenn sie auf dem Gebiet der Jugendhilfe tätig sind, gemeinnützige Ziele verfolgen, auf Grund der fachlichen und personellen Voraussetzungen erwarten lassen, dass sie einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben der Jugendhilfe zu leisten im Stande sind, und die Gewähr für eine den Zielen des Grundgesetzes förderliche Arbeit bieten.

In Hamburg sind mindestens 7,7 %, also insgesamt rund 60 Sportvereine als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Der Anteil an Vereinen, die nach eigener Angabe nicht als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt sind, beläuft sich auf 47 % und der Anteil an Vereinen, die diese Frage nicht beantworten konnten, beläuft sich auf gut 45 %. Im Vergleich zum letzten Erhebungszeitpunkt 2017 zeigen sich hier keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.3).

Tabelle 2.3 Verein ist gem. § 75 SGB VIII als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

Träger freie Jugendhilfe	Hamburg		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
ja	7,7	60	8,0
nein	47,0	380	42,9
weiß nicht	45,3	360	49,1

2.1.3 Angebote

2.1.3.1 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Im Bereich der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung bieten 23,8 % der Vereine bzw. rund 190 Sportvereine in Hamburg Programme mit Gesundheitsbezug an. Dieser Anteil liegt recht deutlich unter dem Wert auf gesamtdeutscher Ebene. Differenziert betrachtet bieten die meisten Vereine in Hamburg, welche über Sportangebote im Gesundheitsbereich verfügen, diese im Bereich des allgemeinen Gesundheitssports an (20,1 %). Über Angebote im Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention, d.h. insbesondere über therapeutische Angebote, verfügen 6,9 % der Sportvereine. Noch etwas mehr Vereine, nämlich 8,8 %, bieten Sport für körperlich und/oder geistig behinderte und chronisch kranke Menschen an. Im Vergleich zu 2020 zeigen sich hier keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.4).

Tabelle 2.4 Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.

	Hamburg		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Gesundheitssport allgemein	20,1	160	32,0
Rehabilitation / Tertiärprävention	6,9	60	5,8
Behinderung / chronische Krankheit	8,8	70	6,8
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	23,8	190	33,9

Betrachtet man die Angebote mit Gesundheitsbezug in Relation zu den gesamten Sportangeboten der Vereine in Hamburg, so zeigt sich, dass im Mittel 6,2 % der Sportangebote einen Gesundheitsbezug aufweisen. Dieser Wert liegt erneut unter dem auf gesamtdeutscher Ebene. Der größte Anteil entfällt mit 3,9 % aller Sportangebote auf Maßnahmen im Bereich des allgemeinen Gesundheitssports, wohingegen ein geringerer Anteil (0,6 %) aller Sportangebote aus dem Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention kommt. Angebote für Behinderte und chronisch Kranke machen einen Anteil von 1,7 % aller Sportangebote aus. Insgesamt zeigen sich im Vergleich zu 2020 leichte Rückgänge, was die Anteile der Gesundheitssportangebote an allen Sportangeboten betrifft (vgl. Tab. 2.5).

Tabelle 2.5 Anteil der Gesundheitssportangebote an allen Sportangeboten der Vereine und deren Entwicklung.

	Hamburg		Deutschland
	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)	Index (2020=0)	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)
Gesundheitssport allgemein	3,9		9,4
Rehabilitation / Tertiärprävention	0,6		1,1
Behinderung / chronische Krankheit	1,7		1,5
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	6,2	-46,6*	11,9

2.1.3.2 Angebote für Flüchtlinge

Die Sportvereine in Hamburg wurden in der neunten Welle befragt, ob sie in den vergangenen zwei Jahren (vom Zeitpunkt der Befragung im Herbst 2023) besondere Initiativen oder Maßnahmen angeboten haben, um die Teilnahme von Flüchtlingen im Verein zu fördern. Knapp ein Viertel der Vereine bzw. rund 200 Vereine in Hamburg gaben an, dass dies auf ihren Verein zutrifft. Im Vergleich zum letzten Erhebungszeitpunkt 2015 ist dieser Anteil konstant geblieben (vgl. Tab. 2.6).

Tabelle 2.6 Vereine mit Angeboten für Flüchtlinge (Anteil an Vereinen in %).

	Hamburg		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Initiativen / Maßnahmen für Flüchtlinge vorhanden (innerhalb der letzten zwei Jahre)	24,8	200	21,1
<i>Art der Maßnahmen (wenn vorhanden):</i>			
Sportliche Aktivitäten / Angebote	82,6	170	73,2
Spezielle Mannschaften für diese Gruppe	4,7	10	4,5
Kooperationen mit Sportorganisationen (z.B. Fachverbände, LSB, KSB)	23,1	50	12,5
Kooperationen mit der Stadt / Gemeinde / Kommune	15,0	30	31,6
Besondere Mitgliedschaftsbeiträge (reduziert oder gefördert)	48,6	100	55,4
Sonstige Maßnahmen	8,7	20	15,7

Im Weiteren wurden diese Vereine gebeten anzugeben, um welche Art von Maßnahmen es sich hierbei handelte. Rund 83 % der Vereine in Hamburg, die entsprechende Initiativen bzw. Maßnahmen anboten, gaben an, dass es sich hierbei um sportliche Aktivitäten oder Angebote für geflüchtete Menschen handelte. Zudem gaben rund 49 % an, dass besondere Mitgliedsbeiträge (reduziert oder gefördert) angeboten wurden, um Flüchtlingen das Sporttreiben im Verein zu erleichtern. Weiterhin gaben gut 23 % dieser Vereine an, bzgl. der Integration von Flüchtlingen Kooperationen mit Sportorganisationen eingegangen zu sein und 15 % nannten zudem Kooperationen mit der Stadt, Gemeinde bzw. Kommune. Außerdem boten 4,7 % die-

ser Vereine spezielle Mannschaften für Geflüchtete an. Knapp 9 % nannten zudem weitere Maßnahmen³ (vgl. Tab. 2.6).

2.1.3.3 Kooperationen mit Schulen / Kitas

Die Zusammenarbeit von Sportvereinen mit weiteren Institutionen spielt eine wichtige Rolle bei der Angebotserstellung. Dies trifft insbesondere auf die Kooperation von Vereinen mit Schulen und/oder Kindertagesstätten zu, denn die jungen Altersgruppen weisen nach wie vor mit den höchsten Organisationsgrad in den Sportvereinen auf (vgl. DOSB, 2023).

Befragt nach einer Kooperation mit Schulen und/oder Kindergärten bzw. Kindertagesstätten gaben knapp 30 % der Sportvereine in Hamburg (rund 240 Vereine) an, bei der Angebotserstellung mit Schulen zusammenzuarbeiten. Eine gemeinsame Angebotserstellung mit Kindergärten bzw. Kitas ist in 10,5 % der Sportvereine in Hamburg zu finden, was hochgerechnet rund 90 Vereinen entspricht. Im Vergleich zu 2020 zeigen sich bei beiden Kooperationsformen keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.7).

Tabelle 2.7 Kooperationen mit Schulen / Kindergärten (Anteil an Vereinen in %) und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2020).

Kooperation bei Angebotserstellung mit...	Hamburg			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2020=0)	Anteil an Vereinen (in %)
Kindergarten / Kindertagesstätte	10,5	90		15,1
Schule	29,7	240		29,5
<i>Wenn Kooperation mit Schule:</i>				
... im Rahmen einer Schulsport-AG	67,3	160	n.e.	63,9

Im Falle einer Schulkooperation wurde ergänzend gefragt, ob diese im Rahmen einer Schulsport-AG stattfindet. Diese Frage wurde von mehr als zwei Drittel der kooperierenden Vereine in Hamburg bzw. rund 160 Vereinen bejaht (vgl. Tab. 2.7).

³Hier wurden insbesondere folgende Maßnahmen genannt: Außersportliche Angebote und Unterstützung (z.B. Ausflüge, Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche und Lernen der Sprache), besondere Sportprojekte bzw. Aktivitäten für Flüchtlinge im Verein.

2.1.4 Ressourcen

2.1.4.1 Personal

2.1.4.1.1 Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement

Insgesamt engagierten sich im Jahr 2022 in den Sportvereinen in Hamburg Mitglieder in rund 20.480 ehrenamtlichen Positionen. Dabei wurden rund 14.000 Positionen von Männern und rund 6.230 Positionen von Frauen besetzt. Zudem gaben die Vereine an, dass rund 250 Positionen von diversen Personen besetzt waren bzw. die Vereine zum Geschlecht der Personen keine eindeutigen Angaben machen konnten (vgl. Tab. 2.8).

Betrachtet man die Anzahl der ehrenamtlichen Positionen differenziert nach der Vorstands- und Ausführungsebene⁴, so gab es im Jahr 2022 in den Sportvereinen in Hamburg im Schnitt 5,3 Vorstandsmitglieder und 2,6 Abteilungsvorstände. Zudem verfügten die Vereine durchschnittlich über 1,9 KassenprüferInnen. Auf der Ausführungsebene waren durchschnittlich 11,5 TrainerInnen bzw. ÜbungsleiterInnen ehrenamtlich tätig⁵ sowie 3,3 Schieds- und KampfrichterInnen. Darüber hinaus gab es im Schnitt knapp eine sonstige ehrenamtliche Position. Insgesamt, d.h. über alle Funktionen und Ebenen hinweg, fällt auf, dass in den Sportvereinen in Hamburg, wie auch auf Bundesebene, nach wie vor vergleichsweise mehr Positionen von Männern als von Frauen bekleidet werden und die Kategorie „divers/weiß nicht“ nur sehr geringe Werte aufweist (vgl. Tab. 2.8).

Im Vergleich zu 2019 zeigen sich bei den ehrenamtlichen Positionen in den Sportvereinen in Hamburg keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.8).

In der Darstellung der ehrenamtlich Engagierten in festen Positionen in den Sportvereinen in Hamburg im Jahr 2022 sind noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helferinnen und Helfer mit einberechnet, die sich ergänzend zu den Ehrenamtlichen bei gesonderten Arbeitseinsätzen unentgeltlich im Jahr 2022 beteiligt haben (z.B. bei Sportveranstaltungen, Vereinsfesten, Fahrdiensten, Renovierungen etc.). Im Jahr 2022 waren 17,6 % der Vereinsmitglieder in Hamburg als Freiwillige im Einsatz. Dieser Anteil ist im Vergleich zur letzten Erhebung konstant geblieben, liegt aber etwas unter dem gesamtdeutschen Schnitt. Hochgerechnet⁶ bedeuten die Zahlen, dass sich im Jahr 2022 rund 93.040 Mitglieder aus Hamburger Vereinen als freiwillige HelferInnen bei entsprechenden Arbeitseinsätzen im Verein engagierten (vgl. Tab. 2.9).

⁴Hierbei sind der Vorstandsebene Vorstandsmitglieder sowie Abteilungsvorstände zuzurechnen, während der Ausführungsebene Funktionen unterhalb der Vorstandsebene zuzurechnen sind. Diese Funktionen sind auf Dauer ausgelegt, weisen mehr als geringfügigen Umfang auf und sind für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung. Hierzu zählen insbesondere TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, Schieds- und KampfrichterInnen sowie sonstige ehrenamtliche Funktionen im Verein außerhalb der Vorstandsebene.

⁵TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, die keine oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal zur Höhe der zu diesem Zeitpunkt gültigen Übungsleiterpauschale (€ 3.000 pro Jahr) erhalten haben.

⁶Als Basis für die Hochrechnung dient die Anzahl der Mitgliedschaften im Hamburger Sportbund im Bezugsjahr in Höhe von 528.052 (vgl. DOSB, 2023).

Tabelle 2.8 Ehrenamtliche Positionen im Jahr 2022 und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst für 2019).

Anzahl an Ehrenamtlichen	Hamburg		Deutschland	
	Mittelwert	Gesamt	Index (2019=0)	Mittelwert
Vorstandsmitglieder	5,3	4.290		6,3
davon männlich	3,6	2.930		4,3
davon weiblich	1,6	1.300		2,1
davon divers / weiß nicht	0,1	60	n.e.	0,02
Abteilungsvorstände	2,6	2.100		2,2
davon männlich	1,8	1.440		1,5
davon weiblich	0,8	650		0,7
davon divers / weiß nicht	0,01	10	n.e.	0,007
KassenprüferInnen	1,9	1.530		1,9
davon männlich	1,2	930		1,3
davon weiblich	0,7	580		0,7
davon divers / weiß nicht	0,02	20	n.e.	0,008
Schieds-/KampfrichterInnen	3,3	2.650		2,1
davon männlich	2,6	2.120		1,5
davon weiblich	0,7	530		0,6
davon divers / weiß nicht	0	0	n.e.	0,02
TrainerInnen / ÜbungsleiterInnen	11,5	9.270		9,1
davon männlich	7,6	6.110		5,3
davon weiblich	3,7	2.990		3,6
davon divers / weiß nicht	0,2	170	n.e.	0,1
Sonstige Funktion	0,8	640		1,1
davon männlich	0,6	470		0,7
davon weiblich	0,2	170		0,5
davon divers / weiß nicht	0	0	n.e.	0,01
gesamt	25,4	20.480		22,8
davon männlich	17,4	14.000		14,5
davon weiblich	7,7	6.230		8,2
davon divers / weiß nicht	0,3	250	n.e.	0,1

Addiert man die Freiwilligen zu den Personen mit einer ehrenamtlichen Position, so ergibt dies eine Gesamtzahl⁷ von bis zu 113.520 ehrenamtlich und freiwillig Engagierten in den Sportvereinen in Hamburg für das Jahr 2022.

Tabelle 2.9 Freiwillige HelferInnen im Jahr 2022.

	Hamburg		Deutschland
	Anteil an Mitgliedern (in %)	Gesamt	Anteil an Mitgliedern (in %)
Freiwillige HelferInnen	17,6	93.040	22,7

Blickt man auf das Alter der ehrenamtlich Engagierten in den Sportvereinen in Hamburg und hierbei insbesondere auf jüngere Personen unter 30 Jahren, so zeigt sich, dass sich junges Engagement im Sportverein insbesondere auf der Ausführungsebene, die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Schieds- und KampfrichterInnen umfasst, findet. So sind 13,6 % der auf der Ausführungsebene engagierten Ehrenamtlichen in den Sportvereinen in Hamburg jünger als 30 Jahre (vgl. Tab. 2.10). In Bereichen mit direktem sportlichem Bezug scheint somit der Einstieg ins Ehrenamt weiterhin am naheliegendsten zu sein. Im Vergleich zu 2019 zeigen sich auch hier keine signifikanten Veränderungen.

Tabelle 2.10 Anteil an unter 30-Jährigen in ehrenamtlichen Positionen der Sportvereine im Jahr 2022.

	Hamburg	Deutschland
Anteil U30...	Anteil an Ehrenamtlichen (in %)	
unter allen Ehrenamtlichen	12,0	12,3
auf der Vorstandsebene	7,7	8,8
unter den KassenprüferInnen	2,5	5,4
auf der Ausführungsebene	13,6	14,2

2.1.4.1.2 Bezahlte Mitarbeit

Neben ehrenamtlich Engagierten gibt es in einigen Vereinen in Hamburg auch hauptberuflich Beschäftigte. So verfügen 12,4 % der Hamburger Sportvereine, und damit anteilig mehr als dies auf gesamtdeutscher Ebene der Fall ist, über mindestens eine bezahlte Führungsposition, wie z. B. eine(n) bezahlte(n) GeschäftsführerIn. Insgesamt beschäftigen rund 110 Vereine in Hamburg mindestens einen bezahlten Mitarbeiter bzw. eine bezahlte Mitarbeiterin in einer Führungsposition. Diese Führungsposition ist sowohl in Voll- als auch in Teilzeit

⁷Bei der Gesamtzahl ist allerdings zu beachten, dass Personen, die sowohl ein Ehrenamt bekleiden als auch als freiwillige HelferInnen engagiert sind, doppelt enthalten sind.

besetzt. Im Vergleich zu 2017⁸ zeigen sich hier keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.11).

Tabelle 2.11 Bezahlte Führungsposition im Verein im Jahr 2022.

Bezahlte Führungsposition	Hamburg		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
ja, in Vollzeit	6,8	60	2,0
ja, in Teilzeit	5,6	50	3,1
nein	87,6	710	94,9

Zudem beschäftigen einige Sportvereine in Hamburg auch bezahlte MitarbeiterInnen in den Bereichen Führung und Verwaltung, im Sport-, Übungs- und Trainingsbetrieb sowie in weiteren Bereichen wie der Technik, Wartung und Pflege. So geben knapp 40 % der Vereine an, über bezahltes Personal im Sport-, Übungs- und Trainingsbetrieb zu verfügen, während rund 18 % der Vereine auf bezahlte MitarbeiterInnen in weiteren (technischen) Bereichen zurückgreifen. Zudem hat gut ein Fünftel der Vereine bezahltes Personal in der Führung und Verwaltung des Vereins beschäftigt. Dieser Anteil liegt deutlich über dem Wert auf gesamtdeutscher Ebene. Im Vergleich zu 2019 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen, was bezahlte MitarbeiterInnen in den Hamburger Vereinen betrifft (vgl. Tab. 2.12).

Tabelle 2.12 Bezahlte MitarbeiterInnen im Verein vorhanden im Jahr 2022.

	Hamburg		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Führung und Verwaltung	20,5	170	10,0
Sport-, Übungs- & Trainingsbetrieb	39,8	320	32,0
Weitere Bereiche (z.B. Technik, Wartung, Pflege)	17,9	140	17,8

2.1.4.1.3 Personal für bestimmte Aufgaben

Personelle Ressourcen spielen für die Sportvereine in Hamburg eine essenzielle Rolle. Um eine hohe Qualität der Vereinsangebote garantieren zu können, ist auch die Aus- und Weiterbildung der Vereinsmitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein entscheidender Faktor. In diesem Zusammenhang geben 29,4 % der Sportvereine in Hamburg an, dass es im Verein eine Person

⁸Diese Frage wurde zuletzt in der 7. Welle (2017) des Sportentwicklungsberichts erhoben.

gibt, die sich um die Aus- und Weiterbildung der hauptberuflichen und/oder ehrenamtlichen MitarbeiterInnen kümmert. 36,8 % der Vereine geben zudem an, über eine Person zu verfügen, die sich explizit um die Weiterentwicklung der Vereinsangebote kümmert. Hier zeigt sich im Vergleich zu 2020 ein signifikanter Rückgang. Der Anteil an Vereinen, die über eine Person verfügen, die sich um die Einwerbung von Spenden kümmert, beläuft sich auf 30,2 %. Vergleichszahlen liegen an dieser Stelle nicht vor, allerdings liegt der Wert deutlich unter dem Bundeswert (vgl. Tab. 2.13).

Tabelle 2.13 Personelle Ausstattung und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2020).

	Hamburg			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2020=0)	Anteil an Vereinen (in %)
Person für Aus- und Weiterbildung der VereinsmitarbeiterInnen vorhanden	29,4	240		29,5
Person für Weiterentwicklung der Vereinsangebote vorhanden	36,8	300	-41,3**	30,9
Person, die sich um die Einwerbung von Spenden kümmert vorhanden	30,2	240	n.e.	44,4

2.1.4.2 Sportanlagen

Rund 36 % der Sportvereine in Hamburg bzw. rund 290 Vereine verfügen über vereinseigene Sportanlagen. Im Vergleich zum Jahr 2020 ist dieser Anteil konstant geblieben. Knapp 60 % dieser Vereine gaben an, dass ihr Verein über die vereinseigenen Anlagen als Eigentümer verfügt, und 57,4 % nutzen die Anlagen als Pächter⁹ (vgl. Tab. 2.14).

Tabelle 2.14 Vereinseigene Sportanlagen der Vereine und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2020).

	Hamburg			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2020=0)	Anteil an Vereinen (in %)
Vereinseigene Sportanlagen	35,9	290		41,2
... davon Eigentümer	59,8	170	n.e.	57,9
... davon Pächter	57,4	170	n.e.	54,1

⁹Hier waren Mehrfachnennungen möglich, im Falle der Nutzung von mehr als einer vereinseigenen Anlage.

Zudem wurden die Sportvereine erstmals befragt, welche Energieträger zur Beheizung der vereinseigenen Anlagen zum Einsatz kommen. Hier gab über die Hälfte der Vereine in Hamburg mit vereinseigenen Anlagen, und damit anteilig deutlich mehr als auf Bundesebene, an, dass auf Erdgas als Energieträger zurückgegriffen wird. Zudem kommt bei 13,2 % der Vereine mit eigenen Anlagen eine Ölheizung zum Einsatz und in 10,1 % dieser Vereine wird auf Flüssiggas zurückgegriffen. Erneuerbare Energien werden von 11,2 % der Hamburger Vereine mit eigenen Anlagen genutzt und 9,7 % dieser Vereine greifen auf Fernwärme zurück. Holz, Pellets bzw. Hackschnitzel werden von 2,8 % der Vereine mit vereinseigenen Anlagen zur Beheizung genutzt. Kohle spielt als Energieträger, sehr ähnlich wie auf gesamtdeutscher Ebene, keine Rolle bei der Beheizung vereinseigener Anlagen (vgl. Tab. 2.15).

Tabelle 2.15 Energieträgernutzung für die Heizungsanlage/n der vereinseigenen Sportanlage/n (Anteil an Vereinen, die über eigene Anlagen verfügen).

Energieträger	Hamburg		Deutschland
	Anteil an Vereinen, die über eigene Sportanlagen verfügen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen, die über eigene Sportanlagen verfügen (in %)
Erdgas	52,0	150	38,0
Flüssiggas	10,1	30	17,2
Öl	13,2	40	18,9
Kohle	0	0	0,4
Fernwärme	9,7	30	4,4
Holz/Pellets/Hackschnitzel	2,8	10	8,9
Erneuerbare Energieträger (z.B. Wärmepumpe, Solarthermie, Biomasse)	11,2	30	9,6
Sonstige ¹⁰	13,7	40	16,0

Neben der Nutzung vereinseigener Anlagen nutzen auch 57,2 % bzw. insgesamt rund 460 Vereine in Hamburg kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). Insgesamt müssen gut 5 % aller Vereine Gebühren für die Nutzung von kommunalen Sportanlagen bezahlen. Bezogen auf die Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, sind dies 9,2 % dieser Vereine, nämlich insgesamt rund 40 Vereine. Unabhängig von der Zahlung einer Nutzungsgebühr gaben 9,1 % der Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, an, dass sie für die Nutzung eine

¹⁰Hier wurde insbesondere Strom/Elektroheizung genannt. Zudem gibt es bei einem Teil der Vereine in Hamburg gar keine Heizung für die Sportanlagen (insb. bei Sportplätzen, Freiluft-Sportstätten wie Reitanlagen etc.).

Energieumlage entrichten mussten. Im Vergleich zum Jahr 2020 zeigen sich bei der Nutzung kommunaler Anlagen keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.16).

Tabelle 2.16 Nutzung kommunaler Sportanlagen und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2020).

	Hamburg			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2020=0)	Anteil an Vereinen (in %)
Nutzung kommunaler Sportanlagen	57,2	460		62,4
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	9,2	40		48,1
davon Zahlung einer Energieumlage, unabhängig von einer möglichen Nutzungsgebühr	9,1	40	n.e.	14,7

Zudem wurden die Vereine erneut gefragt, ob die von ihrem Verein genutzten Sportanlagen in den vergangenen zwei Jahren als Flüchtlingsunterkunft genutzt wurden. Das traf auf 7,4 % der Sportvereine in Hamburg bzw. insgesamt rund 60 Vereine zu. Im Vergleich zu 2015 ist dieser Anteil konstant geblieben (vgl. Tab. 2.17).

Tabelle 2.17 Nutzung von Sportanlagen als Flüchtlingsunterkunft innerhalb der letzten zwei Jahre (vom Zeitpunkt der Befragung gerechnet).

	Hamburg		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Nutzung von Sportanlagen als Flüchtlingsunterkunft	7,4	60	5,7

2.1.4.3 Finanzen

2.1.4.3.1 Mitgliedsbeiträge

Die Hälfte aller Sportvereine in Hamburg verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von bis zu € 5,-, für Jugendliche von maximal € 7,30 und für Erwachsene von höchstens € 14,40 (vgl. Tab. 2.18).

Tabelle 2.18 Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.

	Hamburg		Deutschland	
	Median (in €)	Median (in €) Systemperspektive	Median (in €)	Median (in €) Systemperspektive
Monatlicher Beitrag für				
Kinder	5,00	13,00	4,00	6,30
Jugendliche	7,30	15,00	5,00	7,50
Erwachsene	14,40	20,00	10,00	12,00

Betrachtet man zudem die Mitgliedsbeiträge aus der mitgliedergewichteten Systemperspektive (vgl. Abschnitt 4.3.2.2), so dass die Ergebnisse für die Sportvereinsmitglieder in Hamburg anstatt für die Sportvereine repräsentativ sind, so fällt der Median¹¹ für alle drei Gruppen höher aus (vgl. Tab. 2.18). Dies zeigt, dass die Vereinsmitglieder in Hamburg, wie auch auf Bundesebene, im Schnitt höhere Mitgliedsbeiträge bezahlen, als es die Analyse der Vereinsperspektive nahelegt¹².

2.1.4.3.2 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung

Die finanzielle Gesamtsituation der Sportvereine in Hamburg spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der gesamten Ausgaben von den gesamten Einnahmen ergibt. Es zeigt sich, dass im Jahr 2022¹³ gut 63 % der Sportvereine in Hamburg eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung hatten, was bedeutet, dass die Ausgaben von den Einnahmen gedeckt waren bzw. die Einnahmen höher ausgefallen sind als die Ausgaben. Im Vergleich zum Jahr 2019¹⁴ ist dieser Anteil stabil, liegt aber recht deutlich unter dem Wert auf gesamtdeutscher Ebene (vgl. Tab. 2.19).

Tabelle 2.19 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine im Jahr 2022.

	Hamburg		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	63,3	510	72,7

¹¹Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger „anfällig für Ausreißer“ nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

¹²Außerdem dürften sportartspezifische Unterschiede auftreten, welche allerdings an dieser Stelle nicht weiter untersucht wurden.

¹³Haushaltsjahr vor der Befragung.

¹⁴Haushaltsjahr vor der letzten Befragung.

2.1.4.3.3 Einnahmen

Die höchsten Einnahmen generierten die Sportvereine in Hamburg im Jahr 2022 aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden, (3) Zuschüssen der Sportorganisationen (LSB, KSB, SSB, etc.), (4) Kursgebühren und (5) Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes. Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum zeigen sich im Bereich der Einnahmen der Vereine keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.20).

Tabelle 2.20 Einnahmen der Sportvereine in Hamburg im Jahr 2022.

Einnahmen aus...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	76.146	100,0
Spenden	6.858	60,4
Zuschüssen der Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	3.796	27,5
Kursgebühren	3.764	18,0
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	3.460	15,8
Aufnahmegebühren	3.011	38,6
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereinseigener Anlagen	2.511	19,2
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	1.687	12,1
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	1.572	10,5
Verkauf von Sportbekleidung und Sport- oder Fanartikeln (z.B. Merchandising)	1.287	10,6
Selbstbetriebener Gaststätte	1.211	2,3
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	1.187	4,9
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	1.091	9,8
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	955	17,1
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	821	21,2
Zuschüssen der Sportorganisationen: Fachverbände	646	19,2
Erstattungen/Zuschüssen von Krankenkassen	573	6,9

Fortsetzung auf nächster Seite...

Tabelle 2.20 Fortsetzung.

Einnahmen aus...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	546	5,9
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	238	5,1
Zuschüssen des Fördervereins	186	2,5
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	149	5,1
Speisen- und Getränkeverkauf (z.B. bei Sportfesten, Weihnachtsmärkten, etc.)	143	11,4
Kreditaufnahme	62	1,2
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	45	7,2
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	4	6,0
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, Erasmus+ für Bildung, Jugend und Sport)	0	0
Altmaterialsammlungen (z.B. Altpapier)	0	0
Tombolas (z.B. Losverkauf)	0	0
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	0	0
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	0	0
Sonstigem	1.525	10,4

2.1.4.3.4 Ausgaben

Betrachtet man die Ausgaben der Sportvereine in Hamburg im Jahr 2022 differenziert nach einzelnen Ausgabekategorien, so zeigt sich, dass die Vereine in Hamburg im Durchschnitt am meisten ausgeben für (1) TrainerInnen, ÜbungsleiterInnen und SportlehrerInnen, gefolgt von (2) Ausgaben für Verwaltungspersonal, (3) Ausgaben für Wartungspersonal, (4) Ausgaben für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen sowie (5) Sportgeräte und Sportkleidung. Im Vergleich zum Jahr 2019 zeigen sich im Bereich der Ausgaben der Hamburger Vereine keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.21).

Tabelle 2.21 Ausgaben der Sportvereine in Hamburg im Jahr 2022 (k. A. = keine Angabe).

Ausgaben für...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
TrainerInnen, ÜbungsleiterInnen, SportlehrerInnen	32.064	63,5
Verwaltungspersonal	13.414	21,1
Wartungspersonal, PlatzwartIn etc.	13.025	12,1
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	11.577	28,6
Sportgeräte und Sportkleidung	7.010	55,5
Allgemeine Verwaltungskosten	3.681	68,9
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	3.633	32,1
Rückstellungen	2.626	23,7
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	2.570	22,5
Versicherungen	2.488	60,2
Startgelder/Meldegelder	2.053	48,5
Steuern aller Art	1.981	26,5
Abgaben an Sportorganisationen: Fachverbände	1.838	80,3
Wareneinkauf	1.640	35,0
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	1.610	30,9
Abgaben an Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	1.350	70,3
SchiedsrichterInnen-/KampfrichterInnen-Einsätze	1.124	22,8
SteuerberaterIn, WirtschaftsprüferIn, NotarIn; Vereinsregistereintragungen	1.050	45,2
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	875	40,0
Zahlungen an SportlerInnen	871	2,6
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	598	12,7
Werbung/Werbemaßnahmen	413	34,0
Spielberechtigungen/Pässe/Lizenzen	380	37,4
Ehrungen/Geschenke/Jubiläen (z.B. Urkunden, Pokale, Ehrennadeln, etc.)	358	53,0
Ordnungsgelder/Strafgelder	158	16,3
Gema-Gebühren	54	15,4
Tombolas (z.B. Lose, Preise, etc.)	k. A.	2,7
Sonstiges	2.823	14,6

2.1.4.3.5 Vermögen und Schulden

Neben den Einnahmen und Ausgaben wurden die Vereine ergänzend nach der Höhe ihrer Vermögensgegenstände sowie ihres Schuldenbestands zum Ende des Jahres 2022 gefragt. Im Schnitt verfügten die Sportvereine in Hamburg zu diesem Stichtag über Vermögensgegenstände im Wert von rund € 214.220 (Median = € 12.900), während der durchschnittliche Schuldenbestand bei rund € 19.670 (Median = € 0) lag (vgl. Tab. 2.22). Im Vergleich zu 2019 sind diese Werte stabil geblieben.

Tabelle 2.22 Höhe der Summe der Vermögensgegenstände und des Schuldenbestands zum Ende des Jahres 2022.

	Hamburg		Deutschland	
	Mittelwert (in €)	Median (in €)	Mittelwert (in €)	Median (in €)
Vermögensgegenstände	214.220	12.900	113.300	14.750
Schuldenbestand	19.670	0	14.900	0

2.1.5 Demokratiefunktion

In vielen Sportvereinen bestehen spezifische Möglichkeiten der Beteiligung bzw. aktiven Mitgestaltung des Vereinslebens durch Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Sportvereine werden aus diesem Grund häufig als „Schulen der Demokratie“ für junge Menschen bezeichnet. Daraus folgt, dass mit umfassenderen Beteiligungsmöglichkeiten für die Jugend in den Sportvereinen auch die Gemeinwohlfunktion der Vereine zunimmt.

In den Sportvereinen in Hamburg sind verschiedene Formen der Beteiligung für Jugendliche möglich. So gibt es bei 46,7 % der Sportvereine JugendvertreterInnen bzw. JugendwartInnen oder -referentInnen mit Sitz im Gesamtvorstand. Dieser Anteil liegt sehr deutlich über dem Wert auf gesamtdeutscher Ebene. Weiterhin wird in gut 41 % der Hamburger Vereine eine Jugendvertretung durch die Jugendlichen gewählt. Dies entspricht hochgerechnet rund 330 Vereinen. Auch hier liegt der Anteil in Hamburg deutlich über dem Bundesniveau. In 27,6 % der Vereine in Hamburg haben die Jugendlichen zudem ein Stimmrecht in der Hauptversammlung. Weiterhin bestehen eigene Jugendvorstände bzw. Jugendausschüsse in rund 22 % der Sportvereine und in 20,7 % der Vereine gibt es die Wahl eines / einer Jugendlichen als JugendsprecherIn. In 12,7 % der Vereine kann eine Jugendvertretung auf Abteilungsebene gewählt werden. In 7,5 % der Vereine bestehen weitere Möglichkeiten der Jugendpartizipation. Andererseits bestehen in 38,5 % der Vereine in Hamburg keine spezifischen Möglichkeiten der Jugendpartizipation. Dieser Anteil liegt unter dem gesamtdeutschen Wert (vgl. Tab. 2.23).

Tabelle 2.23 Beteiligungsmöglichkeiten bzw. Ämter für die Jugend (unter 18 Jahren) in den Vereinen (Anteil an Vereinen in %) und deren Entwicklung.

	Hamburg			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2020=0)	Anteil an Vereinen (in %)
JugendvertreterIn/JugendwartIn/JugendreferentIn mit Sitz im Gesamtvorstand	46,7	380		31,5
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	41,3	330		21,9
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	27,6	220		26,2
Eigener Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss	21,9	180		12,9
Wahl eines/r Jugendlichen als JugendsprecherIn	20,7	170		17,3
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsebene durch die Jugendlichen	12,7	100		6,4
Sonstige Möglichkeit der Partizipation der Jugend	7,5	60		6,1
Keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	38,5	310		46,4

Dennoch ist dieser Anteil als recht hoch zu bewerten, was insbesondere vor dem Hintergrund der wachsenden Problematik der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen in den Vereinen ein Problem darstellt (vgl. Abschnitt 2.2). So haben weiterführende Analysen gezeigt, dass in Vereinen, in denen keine Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche bestehen, auch der Anteil der unter 30-jährigen Ehrenamtlichen geringer ausfällt. Oder anders gesagt: Vereine, die bereits Kinder und Jugendliche in frühen Jahren an eine aktive Partizipation im Vereinsleben heranzuführen, verfügen über signifikant höhere Anteile junger Ehrenamtlicher (unter 30) in festen Ämtern. Insofern können Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche als eine Form der Investition in die Gewinnung zukünftiger Ehrenamtlicher betrachtet werden (vgl. Feiler et al., 2024).

2.1.6 Prävention sexualisierter Gewalt

Die Sportvereine in Deutschland und den Bundesländern wurden erstmals in der sechsten Welle des Sportentwicklungsberichts detailliert zum Thema der Prävention sexualisierter Gewalt befragt (vgl. hierzu Hartmann-Tews et al., 2017; Rulofs et al., 2019). In der neunten Welle wurden nun erneut vier Items aus der ersten Befragung aufgegriffen, um zu ermitteln, wie sich die Wahrnehmung der Vereine und die Einstellung zu diesem wichtigen Thema entwickelt haben. Die Vereine konnten auf einer fünfstufigen Skala (1=„trifft gar nicht zu“ bis 5=„trifft voll zu“) angeben, inwieweit vier vorgegebene Aussagen auf ihren Verein zutreffen. Für die weitere Betrachtung werden die Kategorien 4 und 5 zusammenfassend dargestellt und als Zustimmung bewertet.

Über die Hälfte der Vereine in Hamburg (54 %) stimmt voll zu, dass die Prävention sexualisierter Gewalt ein relevantes Thema für Sportvereine generell ist. Zieht man die Vereine mit ein, die angeben, diese Aussage treffe eher zu, so beläuft sich der Anteil sogar auf 77 %. Rund 60 % der Vereine geben zudem an, sich aktiv gegen sexualisierte Gewalt im Sport einzusetzen und rund 52 % der Vereine verfügen nach Selbstaussage über fundierte Kenntnisse zur Vorbeugung sexualisierter Gewalt. Darüber hinaus pflegen 60 % der Vereine vereinsintern eine offene Kommunikation über sexualisierte Gewalt und präventive Maßnahmen (vgl. Abb. 2.5).

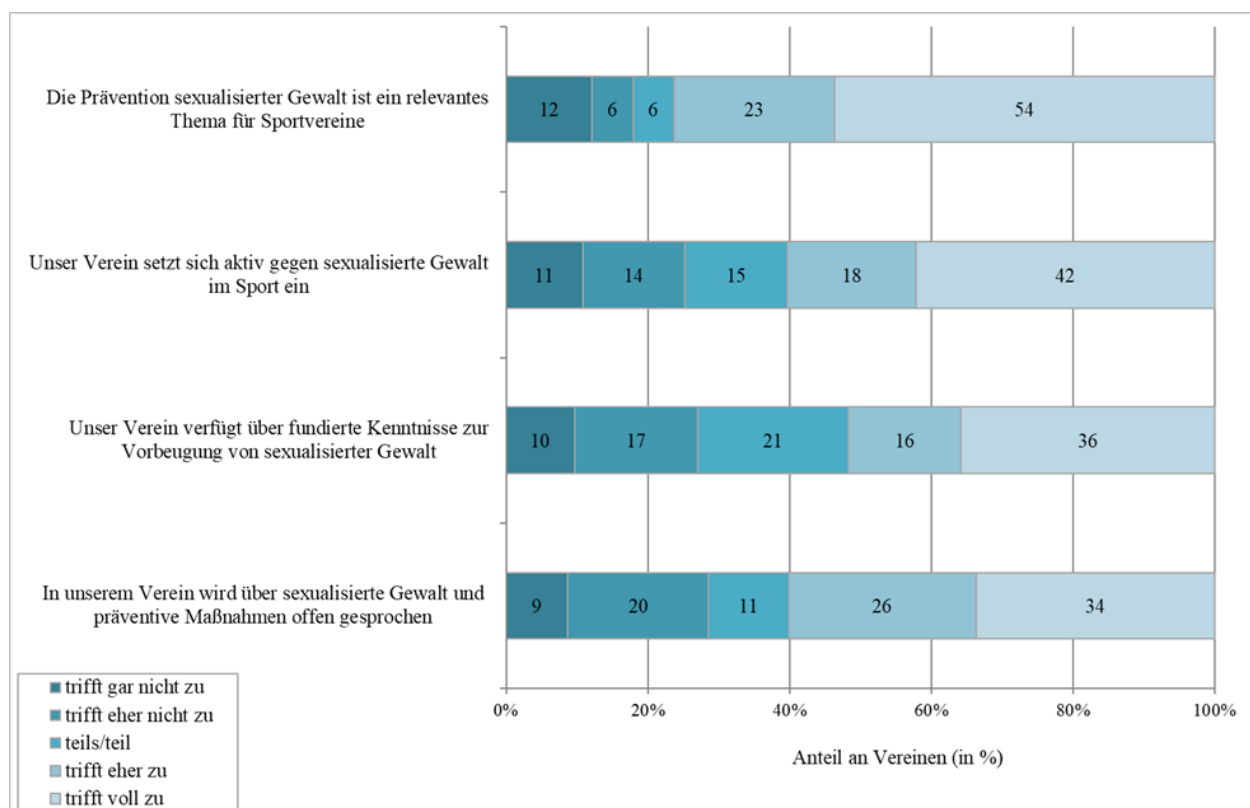


Abbildung 2.5 Verteilung der Einschätzung der Vereine in Hamburg zur Prävention sexualisierter Gewalt.

Allerdings ist nach wie vor auffällig, dass rund 18 % das Thema als (eher) nicht relevant für Sportvereine einschätzen und ein Viertel der Vereine (rund 25 %) sich auch (eher) nicht aktiv gegen sexualisierte Gewalt im Sport einsetzen. Ebenfalls geben rund 27 %, dass (eher) keine fundierten Kenntnisse zur Vorbeugung sexualisierter Gewalt im Verein verfügbar sind und rund 29 % geben an, dass nicht offen über das Thema gesprochen wird (vgl. Abb. 2.5).

Betrachtet man ergänzend die Mittelwerte und die Entwicklung der Zustimmung seit 2015 (vgl. Tab. 2.24), so zeigt sich, dass die Vereine in Hamburg signifikant stärker zustimmen als noch vor acht Jahren, dass die Prävention sexualisierter Gewalt ein relevantes Thema für Sportvereine ist und sich der eigene Verein aktiv gegen sexualisierte Gewalt im Sport einsetzt, was ein positives Zeichen ist in Bezug auf Bewusstsein und die Auseinandersetzung der Vereine mit dieser wichtigen Thematik. Dennoch zeigt sich auch weiterhin, dass sich noch nicht alle Sportvereine in Hamburg, wie auch bundesweit, umfassend mit der Verantwortung für den Kinderschutz und der Prävention sexualisierter Gewalt auseinandergesetzt haben dürften.

Tabelle 2.24 Einschätzungen der Sportvereine zur Prävention sexualisierter Gewalt (Skala 1=„trifft gar nicht zu“ bis 5=„trifft voll zu“) und deren Entwicklung seit 2015.

	Hamburg		Deutschland
	Mittelwert	Index (2015=0)	Mittelwert
Die Prävention sexualisierter Gewalt ist ein relevantes Thema für Sportvereine	4,00	+20,5**	3,96
Unser Verein setzt sich aktiv gegen sexualisierte Gewalt im Sport ein	3,66	+15,6*	3,47
In unserem Verein wird über sexualisierte Gewalt und präventive Maßnahmen offen gesprochen	3,57		3,44
Unser Verein verfügt über fundierte Kenntnisse zur Vorbeugung von sexualisierter Gewalt	3,51		3,41

2.2 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf

2.2.1 Allgemeine Probleme

Die Sportvereine in Hamburg, wie auch in Gesamtdeutschland, sahen sich zum Zeitpunkt der Befragung im Herbst 2023 mit diversen Herausforderungen konfrontiert. Hierbei standen im Mittelpunkt nach wie vor Personalprobleme. So stellen die Bindung und Gewinnung ehrenamtlicher FunktionsträgerInnen sowie die Bindung und Gewinnung von ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen durchschnittlich die größten Probleme für die Vereine in Hamburg dar (vgl. Abb. 2.6). Die Bindung und Gewinnung ehrenamtlicher FunktionsträgerInnen wird dabei von 27 % der Vereine als sehr großes und von 33 % als großes Problem eingestuft. Die Bindung und Gewinnung von ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen wird wiederum von 28 % der Vereine als großes und von 14 % der Vereine als sehr großes Problem eingestuft (vgl. Abb. 2.7). Im Vergleich zu 2020 ist der empfundene Problemdruck aufgrund der Bindung und Gewinnung von TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen signifikant angestiegen (vgl. Abb. 2.6).

Neben den personellen Herausforderungen stellen auch die (mangelnde) Unterstützung durch Politik und Verwaltung und die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften zentrale Probleme für die Sportvereine in Hamburg dar. Dies gilt auch für die Bindung und Gewinnung von Mitgliedern sowie die Bindung und Gewinnung von Schieds- und KampfrichterInnen (vgl. Abb. 2.6).

Auffällig ist zudem, dass Sportstättenprobleme, also sowohl der Zustand der genutzten Sportstätten als auch die zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten von den Vereinen in Hamburg durchschnittlich als größere Probleme empfunden werden, als dies im gesamtdeutschen Schnitt der Fall ist (vgl. Abb. 2.6). So gibt ein knappes Fünftel der Hamburger Vereine an, sehr große Probleme aufgrund der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten zu haben und weitere 14 % empfinden das Problem als groß. Auch der Zustand wird von rund 28 % der Hamburger Vereine als großes bzw. sehr großes Problem eingestuft (vgl. Abb. 2.7).

Ein signifikant größerer Problemdruck im Vergleich zur Befragung im Jahr 2020 zeigt sich zudem in den folgenden Bereichen: Gewinnung von freiwilligen HelferInnen bei sporadischen Einsätzen (+27,7 %), Qualifizierung der ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen (+23,8 %) sowie Identifikation der Mitglieder mit dem Verein (+19,2 %; vgl. Abb. 2.6).

Am geringsten fällt der empfundene Problemdruck der Vereine hinsichtlich der Identifikation der Mitglieder mit dem Verein und der Klarheit über Strategie und zukünftige Entwicklung des Vereins aus. So haben hier mehr als 60 % der Vereine kein oder nur ein sehr kleines Problem (vgl. Abb. 2.7).

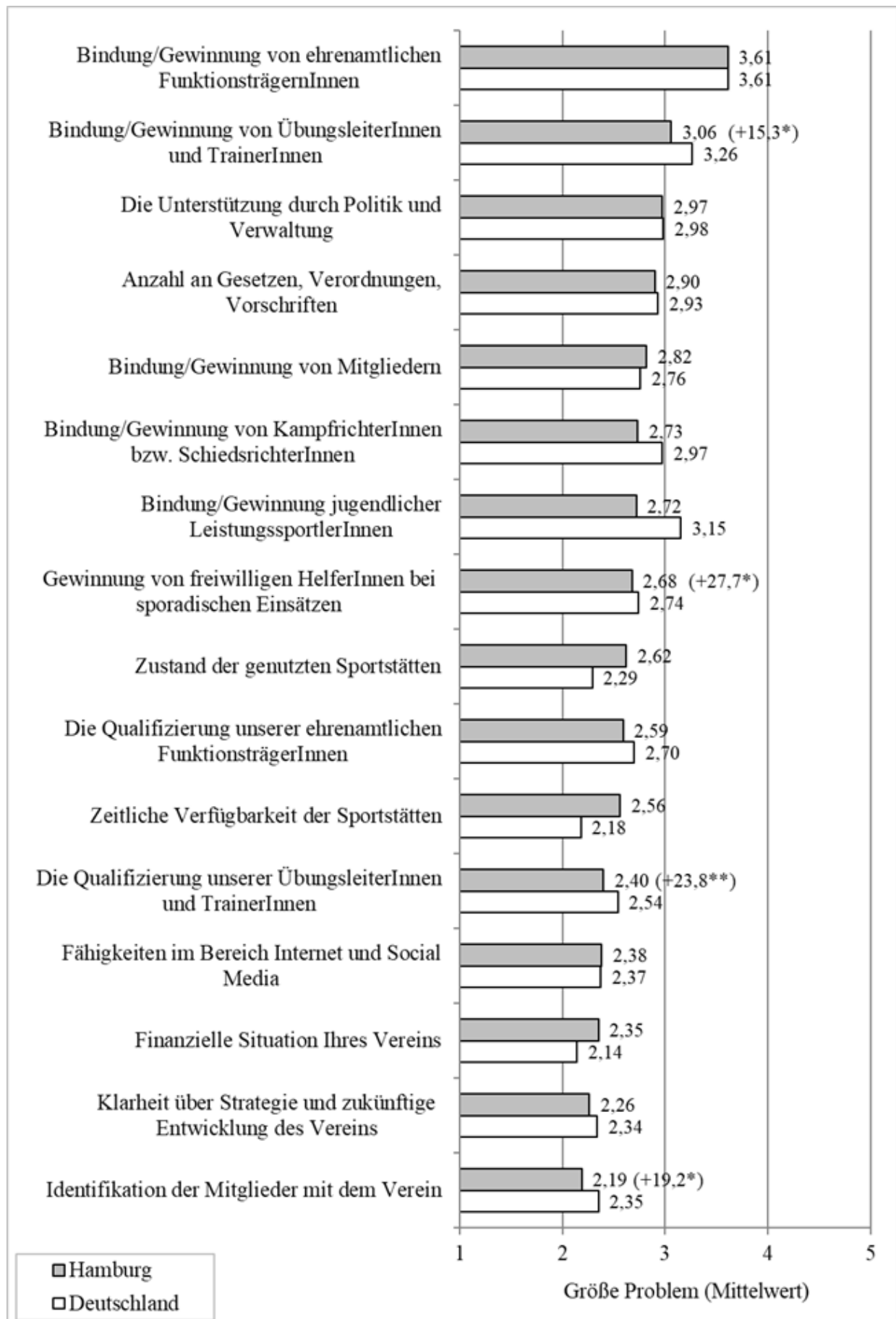


Abbildung 2.6 Probleme der Vereine, nach Größe sortiert, und deren Entwicklung (1=„kein Problem“, 5=„ein sehr großes Problem“; in Klammern Index: 2020=0).

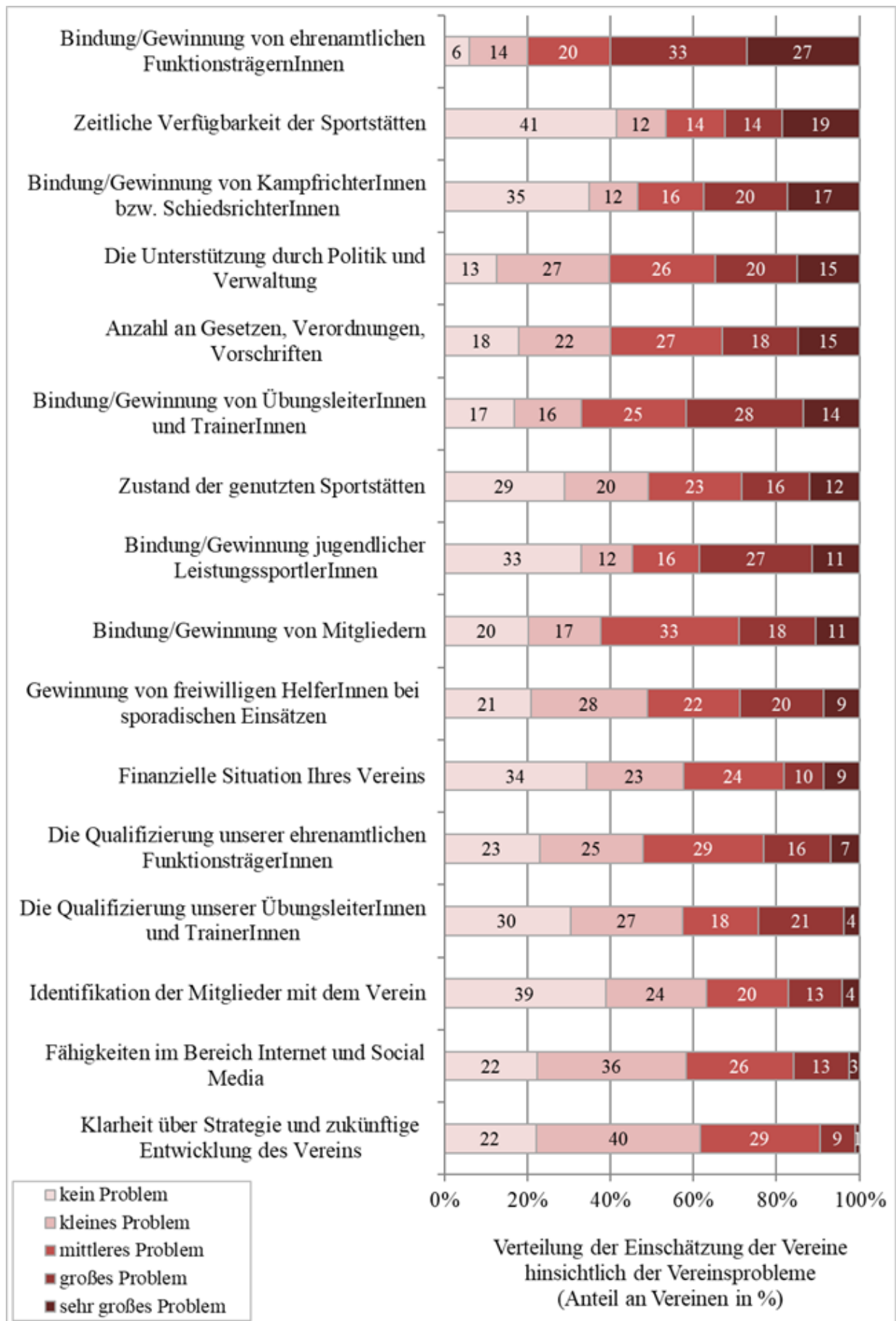


Abbildung 2.7 Verteilung der Einschätzung der Vereine in Hamburg hinsichtlich der Probleme.

2.2.2 Existenzielle Probleme

Im Jahr 2023 zeigt sich, dass es nach wie vor eine recht hohe Anzahl an Vereinen in Hamburg gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies traf landesweit im Herbst 2023 auf 39,1 % aller Sportvereine bzw. insgesamt kanpp 320 Vereine in Hamburg zu. Im Vergleich zur Befragung im Jahr 2020 ist der Anteil an Vereinen mit mindestens einem existenziellen Problem konstant geblieben.

Das mit Abstand größte existenzielle Problem stellt dabei die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen dar: 15,9 % der Vereine in Hamburg fühlten sich im Herbst 2023 durch dieses Problem in ihrer Existenz bedroht. Darüber hinaus stellte die (mangelnde) Unterstützung durch Politik und Verwaltung für 9,7 % der Vereine eine Existenzbedrohung dar (vgl. Abb. 2.8).

Zudem empfanden 8,6 % der Sportvereine in Hamburg im Herbst 2023 eine existenzielle Bedrohung aufgrund der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern. Für 7,8 % der Vereine stellte zudem die zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten eine existenzielle Bedrohung dar. Im Vergleich zu 2020 ist dieser Anteil allerdings signifikant rückläufig (vgl. Abb. 2.8).

Auffällig ist zudem, dass die finanzielle Situation von Hamburger Vereinen anteilig häufiger als ein existenzielles Problem eingestuft wird, nämlich von 7,3 % der Vereine, als dies auf gesamtdeutscher Ebene der Fall ist (4,2 %). Diese Einschätzung der Vereine passt zum objektiven Ergebnis des etwas geringen Anteils an Vereinen in Hamburg, die eine ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung vorweisen können (vgl. Abschnitt 2.1.4.3.2).

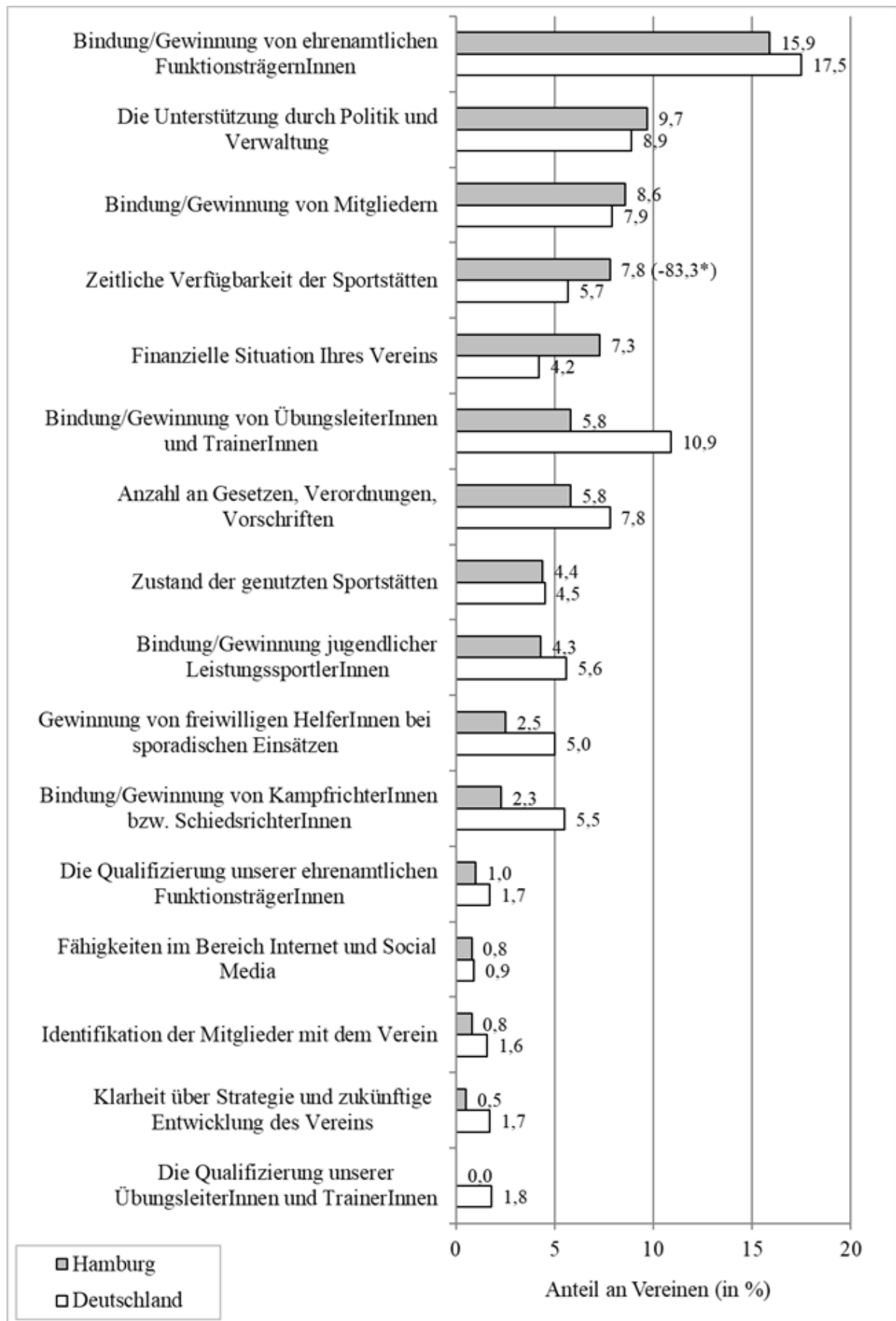


Abbildung 2.8 Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und deren Entwicklung (in %; in Klammern Index: 2020=0).

Ergänzend wird die in der sechsten Welle eingeführte „mitgliedergewichtete Systemperspektive“ betrachtet (vgl. Abb. 2.9). Diese zeigt auf, in welchem Ausmaß die Sportvereinsmitglieder von den existenziellen Problemlagen betroffen sind. Hierzu wurden die Vereine entsprechend ihrer Mitgliedschaftsgröße in Relation zum Durchschnitt aller Vereine gewichtet, so dass die Ergebnisse für die Sportvereinsmitglieder in Deutschland anstatt für die Sportvereine repräsentativ sind (vgl. Abschnitt 4.3.2.2).

Die Befunde für die mitgliedergewichtete Systemperspektive weichen überwiegend lediglich geringfügig von den oben dargestellten Befunden ab. Insgesamt fällt aber auf, dass die Vereinsmitglieder in Hamburg seltener von existenziellen Problemen betroffen sind, als es die Ergebnisse der klassischen Vereinsauswertung nahelegen. So sind 24,9 % der Vereinsmitglieder in Vereinen organisiert, die über mindestens ein existenzielles Problem verfügen (im Vergleich zu 39,1 % nach der „klassischen“ Vereinsperspektive).

Explizit sind deutlich weniger Mitglieder in Vereinen organisiert, die existenzielle Probleme aufgrund der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern aufweisen (1,0 %), als für Vereine in Hamburg im Durchschnitt dieses Problem existenzbedrohend ist (8,6 %). Auch von Problemen der Bindung und Gewinnung ehrenamtlicher FunktionsträgerInnen (10,4 % vs. 15,9 %), der finanziellen Situation des Vereins (2,3 % vs. 7,3 %), aufgrund der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften (1,8 % vs. 5,8 %) sowie aufgrund der Bindung/Gewinnung jugendlicher LeistungssportlerInnen (0,3 % vs. 4,3 %) sind weniger Mitglieder betroffen, als es die Vereinsperspektive vermuten lässt (vgl. Abb. 2.8 und Abb. 2.9).

Andererseits sind vom Problem des Zustands der Sportstätten mehr Mitglieder betroffen, als in der klassischen Darstellung ausgewiesen: Der mitgliedergewichteten Systemperspektive zufolge sind 6,7 % aller Vereinsmitglieder in Vereinen organisiert, die existenzbedrohende Probleme durch die zeitliche Verfügbarkeit von Sportstätten aufweisen, aber nur 4,4 % der Vereine weisen eine entsprechende Problemlage auf. Dieses Ergebnis dürfte darauf zurückzuführen sein, dass größere Sportvereine stärker von Sportstättenproblemen betroffen und in ihnen überproportional viele Mitglieder organisiert sind. Zudem sind mehr Mitglieder vom Problem der Bindung/Gewinnung von TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen betroffen, als es die Vereinsperspektive vermuten lässt (9,8 % vs. 5,8 %).

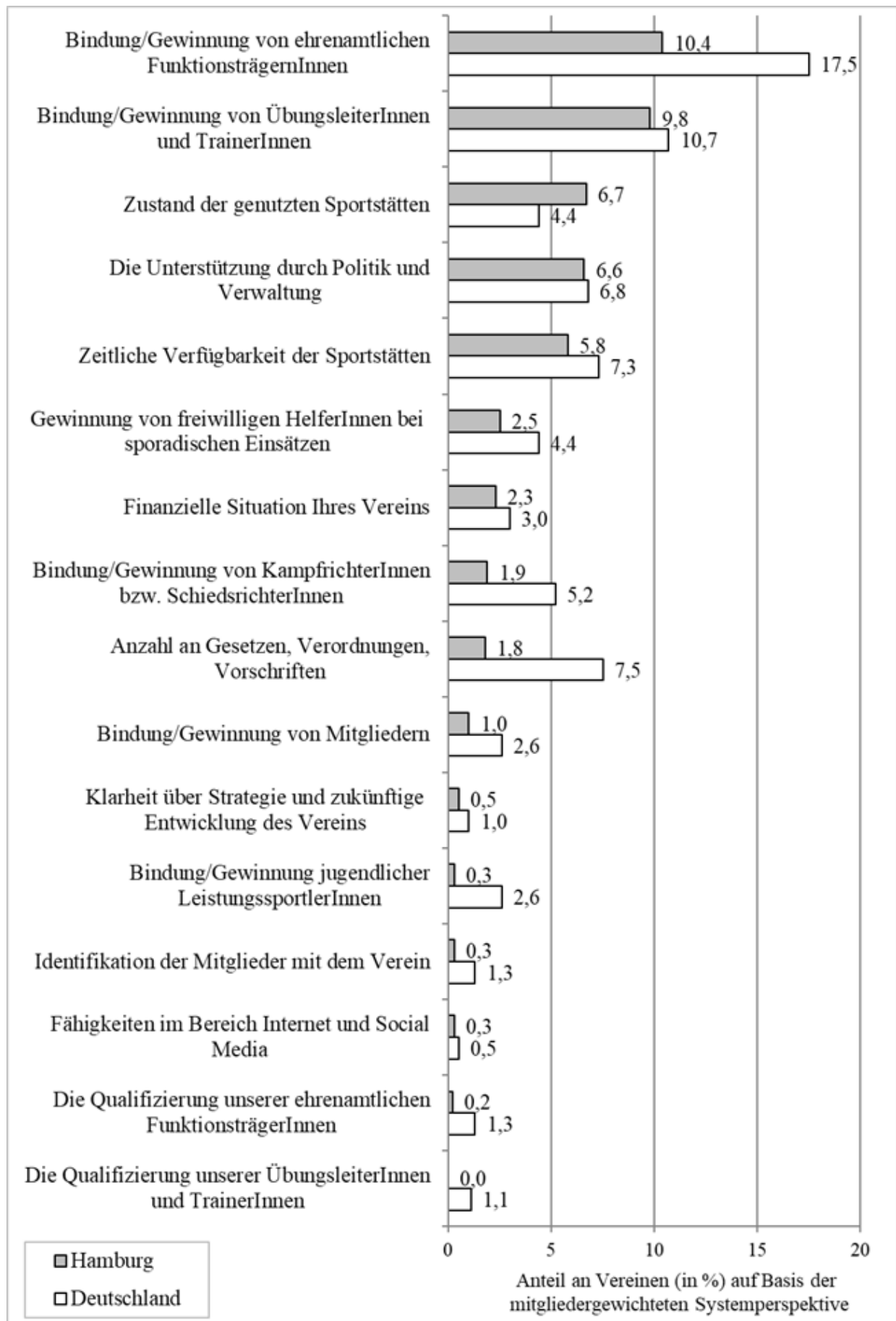


Abbildung 2.9 Existenzielle Probleme auf Basis der mitgliedergewichteten Systemperspektive.

3 Personen

3.1 TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen

3.1.1 Ausbildung / Qualifizierung

Die in den Sportvereinen in Hamburg tätigen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen verfügen über unterschiedliche Ausbildungen und Qualifizierungen (vgl. Tab. 3.1).

Tabelle 3.1 Ausbildung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (Mehrfachnennungen möglich).

	Hamburg	Deutschland
	Anteil (in %)	
Ich habe eine aktuell gültige Lizenz eines Fachverbandes oder Landessportbundes als TrainerIn oder ÜbungsleiterIn (z.B. DOSB-Lizenz)	54,7	60,0
Ich habe eine nicht mehr gültige Lizenz eines Fachverbandes oder Landessportbundes als TrainerIn oder ÜbungsleiterIn (z.B. DOSB-Lizenz)	7,5	7,0
Ich habe eine Ausbildung eines Fachverbandes oder Landessportbundes ohne Lizenz	9,4	4,6
Ich habe ein sportwissenschaftliches Studium abgeschlossen	3,8	6,1
Ich habe eine Ausbildung eines kommerziellen Anbieters abgeschlossen	5,7	3,5
Ich habe eine Berufsausbildung im Sport (DiplomtrainerIn, BerufstrainerIn in einer Sportart, etc.)	1,9	1,9
Ich habe eine sonstige Ausbildung für meine Tätigkeit im Sport abgeschlossen	13,2	10,1
Ich habe noch keine Ausbildung für meine Tätigkeit im Sport	17,0	21,7

So geben 54,7 % der befragten Hamburger TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen an, im Besitz einer gültigen Lizenz eines Fachverbandes oder Landessportbundes zu sein, und weitere 7,5 % verfügen über eine nicht mehr gültige Lizenz. Darüber hinaus haben 9,4 % eine Ausbildung eines Fachverbandes oder Landessportbundes ohne Lizenz abgeschlossen und 3,8 % geben an, ein sportwissenschaftliches Studium absolviert zu haben. Ein etwas höherer Anteil der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, nämlich 5,7 %, gibt wiederum an, eine Ausbildung eines kommerziellen Anbieters absolviert zu haben, und 1,9 % haben eine Berufsausbildung

im Sport. Weiterhin haben 13,2 % unter ihnen eine sonstige Ausbildung für die Tätigkeit im Sport abgeschlossen. Auffällig ist weiterhin, dass 17 % der befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen angeben, noch keine Ausbildung für die Tätigkeit im Sport zu haben, auch wenn dieser Wert unter dem auf gesamtdeutscher Ebene liegt (vgl. Tab. 3.1).

3.1.2 Zukunftspläne

Die befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Hamburg planen mehrheitlich, ihre Tätigkeit fortzusetzen (vgl. Tab. 3.2). So liegt die Zustimmung auf einer Skala von 1 (keine Zustimmung) bis 5 (sehr hohe Zustimmung) durchschnittlich bei $M=4,52$, was die Fortsetzung der Tätigkeit in der laufenden Saison bzw. dem laufenden Jahr betrifft. Etwas geringer, aber immer noch sehr hoch ($M=4,33$), fällt die Zustimmung aus, auch in der nächsten Saison bzw. im nächsten Jahr noch für den Verein tätig zu sein, während der 3-Jahreswert durchschnittlich etwas geringer ausfällt ($M=3,80$).

Tabelle 3.2 Zustimmung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen bzgl. der zukünftigen Planung für ihre Tätigkeit (1=„stimme gar nicht zu“, 5=„stimme voll zu“).

	Hamburg	Deutschland
	Mittelwert	
Ich plane die gesamte Saison / das gesamte Jahr für diesen Verein tätig zu sein	4,52	4,66
Ich plane, auch nächste Saison / nächstes Jahr für diesen Verein tätig zu sein	4,33	4,42
Es ist wahrscheinlich, dass ich auch in drei Jahren in diesem Verein tätig bin	3,80	3,94
Ich plane mich im kommenden Jahr für meine Tätigkeit fortzubilden	3,59	3,69
Ich plane meine Arbeit für diesen Verein aufzugeben, sobald ein Ersatz für mich gefunden ist	1,80	1,89
Ich plane innerhalb der nächsten zwölf Monate für einen anderen Verein tätig zu werden	1,46	1,30
Ich plane, innerhalb der nächsten zwölf Monate aus dem Verein auszutreten	1,14	1,18

Dagegen ist der Plan, sich im nächsten Jahr für ihre Tätigkeit fortzubilden, etwas geringer ausgeprägt. Hier liegt die Zustimmung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Vereinen in Hamburg durchschnittlich bei $M=3,59$ und damit etwas unter dem Bundesschnitt.

Die Fragen nach einer möglichen Aufgabe der Tätigkeit, sofern Ersatz für sie gefunden würde, oder die etwaige Aufnahme einer Tätigkeit in einem anderen Verein finden im Schnitt bei

den TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Hamburg, wie auch auf Bundesebene, nur geringe Zustimmungswerte ($M=1,80$ bzw. $M=1,46$). Gleiches gilt für einen möglichen Austritt aus dem Verein innerhalb des nächsten Jahres ($M=1,14$; vgl. Tab. 3.2).

3.1.3 Zufriedenheit

Die Ergebnisse hinsichtlich der Zukunftspläne der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Hamburg haben bereits gezeigt, dass die befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen tendenziell eher nicht beabsichtigen, ihre Tätigkeit zeitnah zu beenden (vgl. Abschnitt 3.1.2). Hierzu passen die Ergebnisse der allgemeinen Zufriedenheit (vgl. Tab. 3.3).

Tabelle 3.3 Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit ihrer Tätigkeit.

Item	Skala	Hamburg	Deutschland
		Mittelwert	
Allgemeine Zufriedenheit mit der Tätigkeit	0= <i>überhaupt nicht zufrieden</i> , 10= <i>äußerst zufrieden</i>	7,91	8,16
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung der Tätigkeit	0= <i>unwahrscheinlich</i> , 10= <i>äußerst wahrscheinlich</i>	8,04	7,92
Überlegungen, die Tätigkeit zu beenden	0= <i>noch nie</i> , 10= <i>sehr häufig</i>	3,63	3,61
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung des Vereins	0= <i>unwahrscheinlich</i> , 10= <i>äußerst wahrscheinlich</i>	8,28	8,79

So zeigt sich, dass die durchschnittliche Zufriedenheit der befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit ihrer Tätigkeit allgemein nach wie vor hoch ausfällt. Auf einer elfstufigen Skala (von 0=„*überhaupt nicht zufrieden*“ bis 10=„*äußerst zufrieden*“) geben die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Hamburg durchschnittlich einen Wert von $M=7,91$ an. Auch die Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung der Tätigkeit ($M=8,04$) und des Vereins ($M=8,28$) fällt im Schnitt sehr hoch aus. Untermauert werden diese positiven Ergebnisse dadurch, dass durchschnittlich eine nur geringe Anzahl an TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen ($M=3,63$) bisher mit dem Gedanken gespielt hat, die laufende Tätigkeit zu beenden¹⁵.

¹⁵Allerdings ist bei den Ergebnissen zu beachten, dass sie als nicht-repräsentativ für die Grundgesamtheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Hamburg angesehen werden können. So könnte es sein, dass sich an der Befragung tendenziell die ohnehin stärker engagierten und damit ggf. auch zufriedeneren TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen beteiligt haben (vgl. Methode, Abschnitt 4.4.3.3).

Betrachtet man neben der allgemeinen Zufriedenheit auch die Zufriedenheit der befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Hamburg mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (vgl. Abb. 3.1 und Abb. 3.2), so zeigen sich die höchsten Zufriedenheitswerte für die Zusammenarbeit im Verein ($M=7,77$), die eigene Leistung als TrainerIn bzw. ÜbungsleiterIn ($M=7,56$), die Unterstützung neuer Ideen ($M=7,52$), die Anerkennung der Tätigkeit durch die Mitglieder des eigenen Vereins ($M=7,40$) sowie hinsichtlich den sportlichen Erfolg der Trainingsgruppe ($M=7,37$). Ausbaufähig, und somit für die Vereine weiterhin interessant, ist die Zufriedenheit mit der Anerkennung der Tätigkeit in Form von Zeugnissen, Ausweisen oder Ähnlichem ($M=6,15$).

Was nach wie vor auffällt ist, dass Aspekte, die mit dem Verein zusammenhängen, wie z. B. die Zusammenarbeit im Verein, die Anerkennung der Tätigkeit durch Mitglieder des Vereins, die Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verein ($M=7,25$) und die fachliche Unterstützung der Tätigkeit durch den Verein ($M=7,05$), im Schnitt höhere Zufriedenheitswerte ausweisen, als dies für die Verbände der Fall ist. So sind die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Hamburg durchschnittlich weniger zufrieden mit der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit durch den Verband ($M=6,34$), mit der Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verband ($M=5,74$) sowie mit dem verbandlichen Meldewesen ($M=5,53$). Durchschnittlich nach wie vor am geringsten ausgeprägt ist die Zufriedenheit mit steuerlichen Vergünstigungen ($M=4,84$).

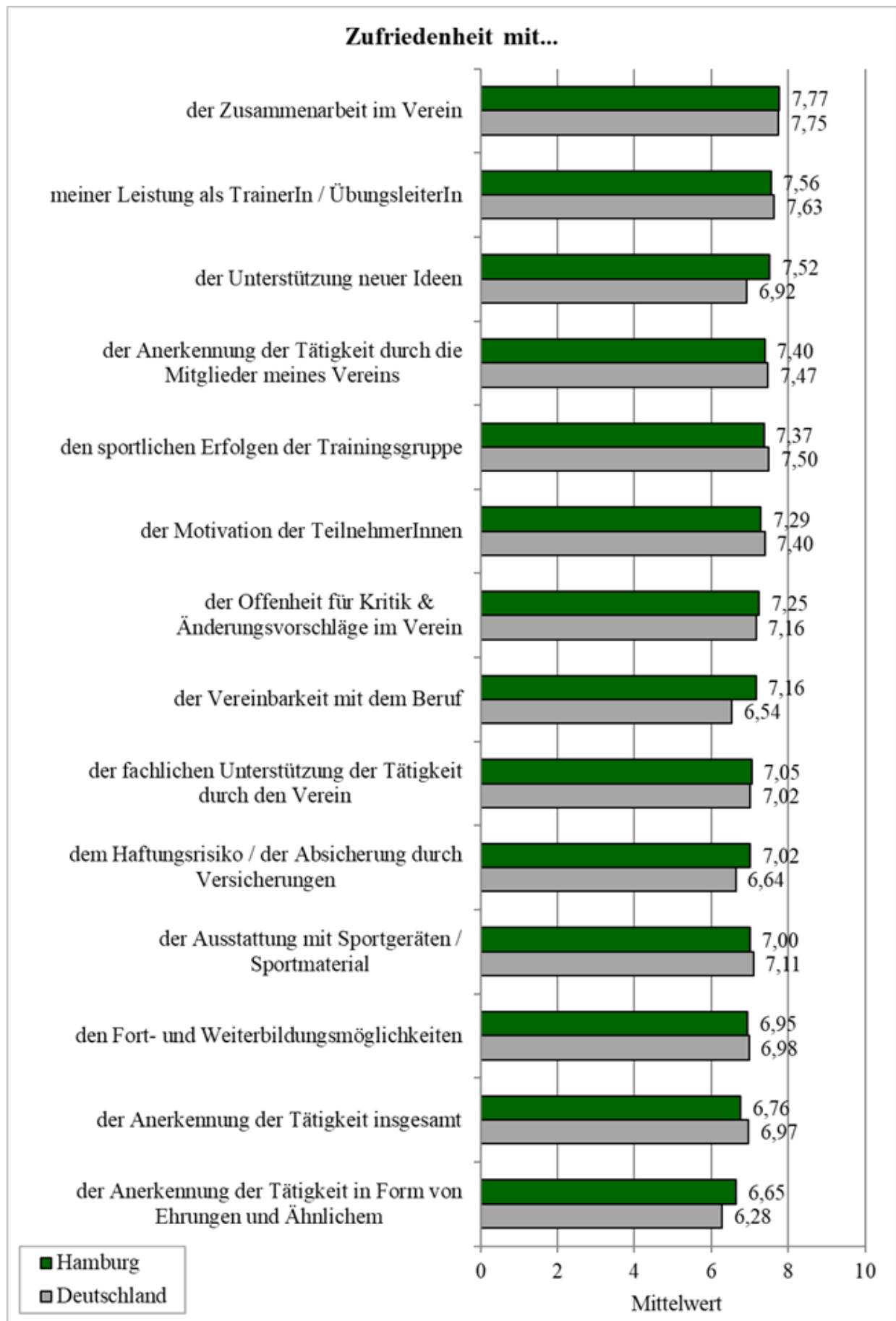


Abbildung 3.1 Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0=„überhaupt nicht zufrieden“ bis 10=„äußerst zufrieden“; Teil 1).

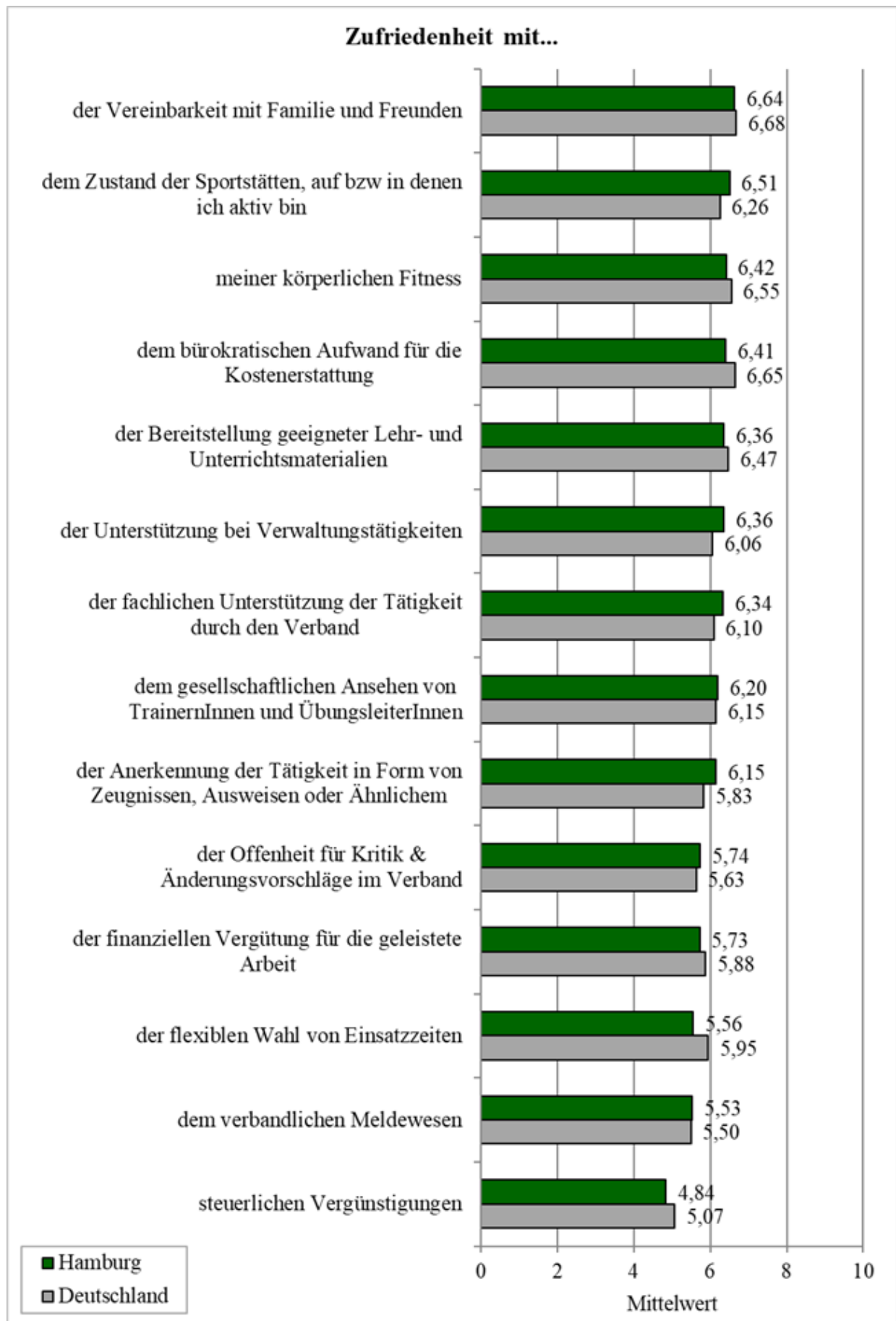


Abbildung 3.2 Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0=„überhaupt nicht zufrieden“ bis 10=„äußerst zufrieden“; Teil 2).

3.1.4 Motivation

Auch in der neunten Welle wurden die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen nach den Gründen für ihr Engagement befragt. Hierbei zeigt sich eine Vielfalt an Motiven. Auf einer siebenstufigen Skala (von 1=„*stimme überhaupt nicht zu*“ bis 7=„*stimme voll zu*“) stimmen durchschnittlich die meisten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Hamburg zu, die Tätigkeit auszuüben, weil es ihnen Spaß macht ($M=6,52$). Weitere häufig genannte Gründe für die Ausübung der Tätigkeit sind ein gutes Gefühl bei der Ausübung der Tätigkeit ($M=6,30$), die Verbundenheit zur Sportart ($M=6,28$), persönliche Werte und Überzeugungen ($M=6,19$) sowie ein sinnvolles Engagement in der Freizeit ($M=6,14$). Auch die Motive, etwas Gutes für die Gesellschaft zu tun ($M=6,07$) und somit einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten ($M=5,91$), werden durchschnittlich hoch bewertet. Außerdem wird der Spaß, anderen zu helfen ($M=6,02$) häufig als Grund für die Ausübung der Tätigkeit genannt (vgl. Abb. 3.3).

Dass der Verein selbst ebenfalls eine entscheidende Rolle für die Motivation der befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Hamburg, wie auch auf Bundesebene, zur Ausübung ihrer Tätigkeit spielt, wird durch folgende Ergebnisse deutlich (vgl. Abb. 3.3): Sowohl die Verbundenheit zum Verein ($M=5,34$) als auch das Gefühl, ein Teil des Vereins zu sein ($M=5,64$), finden bei den TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen eine hohe Zustimmung. Außerdem gibt ein Großteil der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen an, durch die Tätigkeit etwas für die Vereinsgemeinschaft tun zu wollen ($M=5,25$). Zudem sind Hamburger TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen nach wie vor deutlich stärker als im Bundesschnitt durch monetäre Anreize ($M=4,05$) motiviert.

Hingegen etwas weniger relevant für die Motivation ist das persönliche Umfeld, d.h. Familie und Freunde und auch Aspekte der Anerkennung ($M=3,80$) und des sozialen Ansehens ($M=3,30$) sind weniger stark ausgeprägt. Am seltensten geben die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen nach wie vor als Gründe für die Ausübung ihrer Tätigkeit materielle Aspekte (Beitragsminderung, Sportbekleidung) an (vgl. Abb. 3.4).

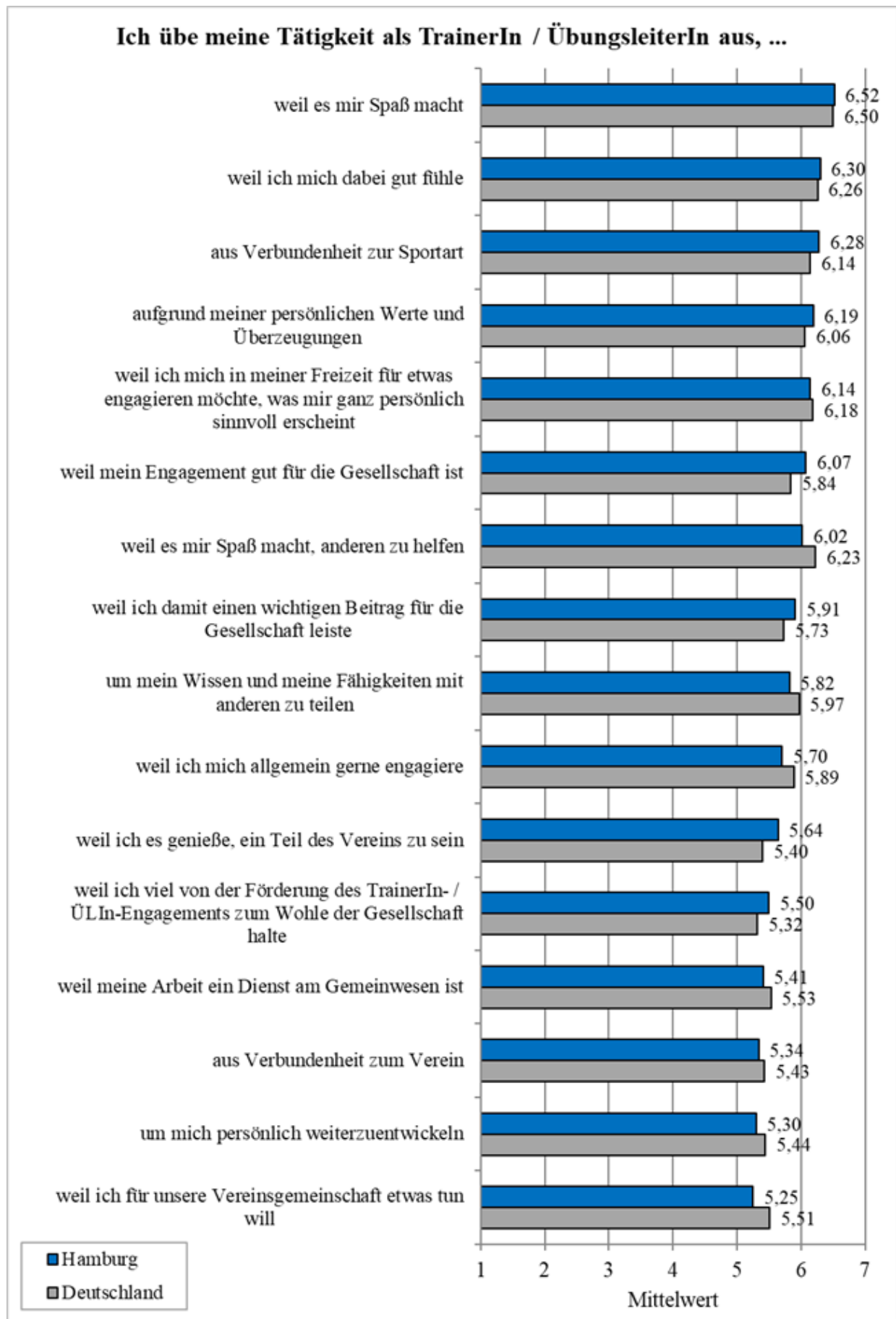


Abbildung 3.3 Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (1=„stimme überhaupt nicht zu“ bis 7=„stimme voll zu“; Teil 1).

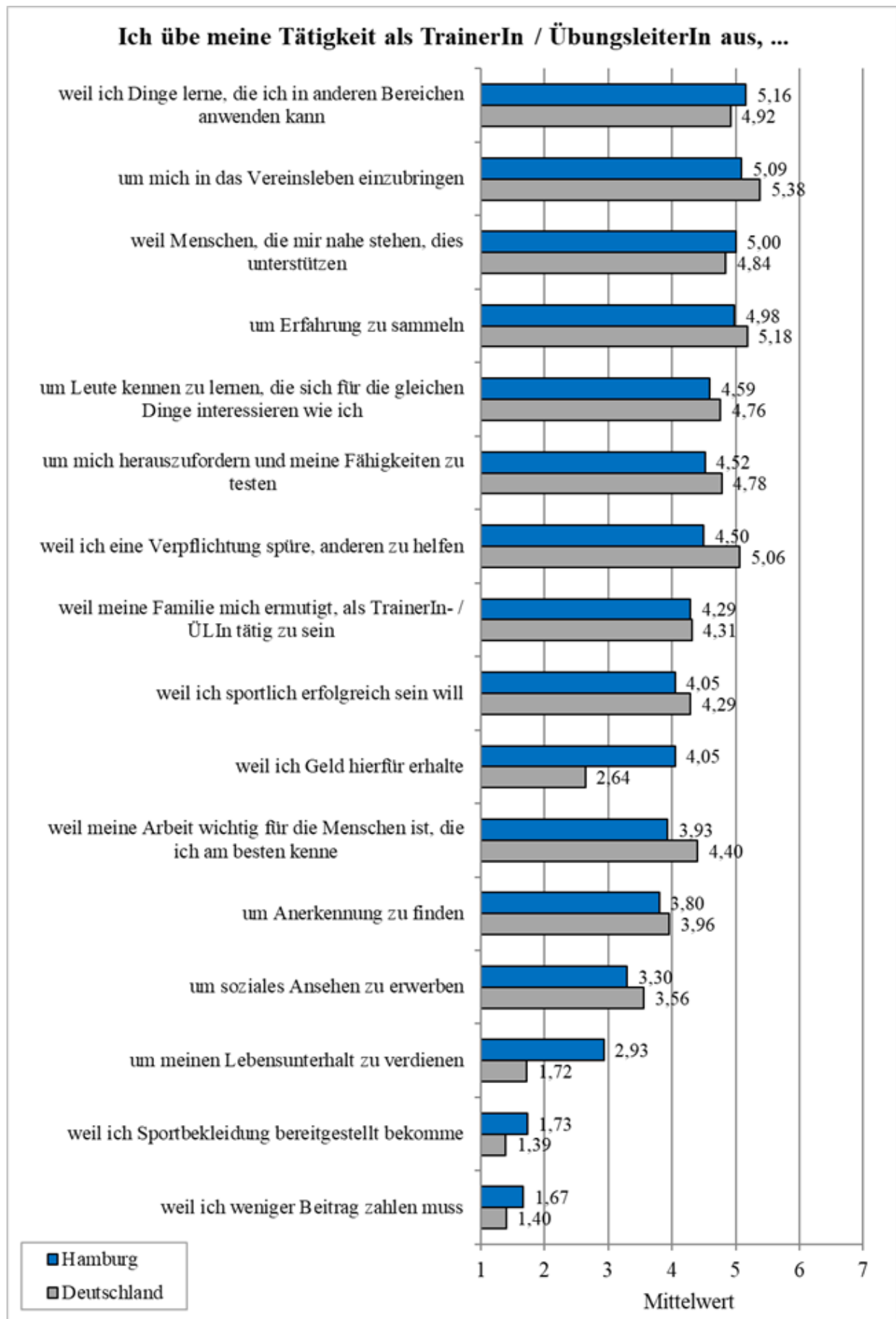


Abbildung 3.4 Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (1=„stimme überhaupt nicht zu“ bis 7=„stimme voll zu“; Teil 2).

3.2 Vorstandsmitglieder

3.2.1 Ausbildung / Qualifizierung

Die befragten Vorstandsmitglieder in Hamburg haben verschiedene Ausbildungen und Qualifizierungen vorzuweisen. Generell ist zu beachten, dass eine Person auch mehrere Qualifizierungen haben kann. 4,1 % der befragten Vorstandsmitglieder geben an, eine Vereinsmanager-Lizenz C zu besitzen und 16,3 % geben an, über eine Jugendleiter-Lizenz des DOSB verfügen. Zudem haben 16,3 % der Vorstandsmitglieder eine kaufmännische Ausbildung abgeschlossen und knapp ein Viertel hat ein Studium der Fachrichtungen Betriebswirtschaftslehre (BWL), Management oder Recht beendet. Rund 8 % der befragten Vorstandsmitglieder geben darüber hinaus an, eine sonstige Ausbildung abgeschlossen zu haben. Allerdings hat ein recht hoher Anteil von 49 % der befragten Vorstandsmitglieder in Hamburg bisher keine spezielle Ausbildung für die Tätigkeit (vgl. Tab. 3.4).

Tabelle 3.4 Ausbildung der Vorstandsmitglieder (Mehrfachnennungen möglich).

	Hamburg	Deutschland
	Anteil (in %)	
Ich habe eine VereinsmanagerIn-Lizenz C des DOSB	4,1	6,2
Ich habe eine VereinsmanagerIn-Lizenz B des DOSB	0	1,9
Ich habe eine JugendleiterIn-Lizenz des DOSB	16,3	3,4
Ich habe eine DOSB-Vorstufenqualifikation, z.B. JugendleiterassistentIn, GruppenhelferIn	0	1,2
Ich habe eine kaufmännische Ausbildung abgeschlossen	16,3	24,2
Ich habe ein Studium mit Schwerpunkt BWL, Management oder Recht abgeschlossen	24,5	16,9
Sonstige Ausbildung	8,2	14,7
Ich habe bisher keine spezielle Ausbildung	49,0	46,4

3.2.2 Zukunftspläne

Wie die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen wurden auch die Vorstandsmitglieder der Sportvereine in Hamburg erneut hinsichtlich ihrer Zukunftspläne ihre Tätigkeit betreffend befragt (vgl. Tab. 3.5). Auch hier liegt die Zustimmung für die Fortsetzung der Tätigkeit im aktuellen sowie im kommenden Jahr durchschnittlich sehr hoch. Auf einer Skala von 1 (keine Zustimmung) bis 5 (sehr hohe Zustimmung) liegt der Mittelwert bei $M=4,94$, was die Fortsetzung der Tätigkeit im laufenden Jahr betrifft. Dieser Wert liegt auch weiterhin noch etwas über dem entsprechenden Wert der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (vgl. Tab. 3.2). Auch die durchschnittliche Zustimmung der Vorstandsmitglieder, im nächsten Jahr noch für den

Verein tätig zu sein, fällt hoch aus ($M=4,79$), während der 3-Jahreswert durchschnittlich etwas niedriger ist ($M=3,75$; vgl. Tab. 3.5).

Tabelle 3.5 Zustimmung der Vorstandsmitglieder bzgl. der zukünftigen Planung für ihre Tätigkeit (1=„stimme gar nicht zu“, 5=„stimme voll zu“).

	Hamburg	Deutschland
	Mittelwert	
Ich plane das gesamte Jahr als Vorstandsmitglied für diesen Verein tätig zu sein	4,94	4,84
Ich plane, auch nächstes Jahr als Vorstandsmitglied für diesen Verein tätig zu sein	4,79	4,52
Es ist wahrscheinlich, dass ich auch in drei Jahren noch als Vorstandsmitglied in diesem Verein tätig bin	3,75	3,80
Ich plane mich im kommenden Jahr für meine Tätigkeit als Vorstandsmitglied fortzubilden	2,35	2,45
Ich plane meine Arbeit als Vorstandsmitglied für diesen Verein aufzugeben, sobald ein Ersatz für mich als Vorstandsmitglied gefunden ist	2,52	2,65
Ich plane innerhalb der nächsten 12 Monate für einen anderen Verein als Vorstandsmitglied tätig zu werden	1,17	1,15
Ich plane, innerhalb der nächsten 12 Monate aus dem Verein auszutreten	1,13	1,12

Zudem wurden auch die Vorstandsmitglieder erneut gefragt, ob sie planen, sich im nächsten Jahr für ihre Tätigkeit fortzubilden. Hier liegt die Zustimmung durchschnittlich bei $M=2,35$ und damit recht deutlich unter der Fortbildungsabsicht der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen ($M=3,59$). Die Frage nach Plänen, die Tätigkeit als Vorstandsmitglied aufzugeben, sofern Ersatz gefunden würde, zeigt allerdings eine etwas höhere Zustimmung ($M=2,52$) als die Frage zur Fortbildungsabsicht. Dieser Wert lag bei den TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen deutlich niedriger ($M=1,80$). Die Bindung an ein TrainerIn-Amt scheint demnach nach wie vor höher zu sein als an einen Vorstandsposten. Andererseits planen nur sehr wenige der befragten Hamburger Vorstandsmitglieder, in den kommenden Monaten für einen anderen Verein als Vorstandsmitglied tätig zu werden ($M=1,17$) oder gar aus dem Verein auszutreten ($M=1,13$; vgl. Tab. 3.5).

3.2.3 Zufriedenheit

Betrachtet man die allgemeine Zufriedenheit der befragten Vorstandsmitglieder in Hamburg mit ihrer Vorstandstätigkeit, so zeigt sich, dass die Zufriedenheit recht hoch ausfällt ($M=8,08$) und etwas über der durchschnittlichen Zufriedenheit der befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit ihrer Tätigkeit liegt. Ein gegensätzliches Bild zeigt sich für die Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung der Tätigkeit ($M=7,48$), welche etwas geringer ausfällt als bei den befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, während die Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung des Vereins bei den Vorstandsmitgliedern höher ist ($M=9,07$). Mit ihrem Verein sind die befragten Vorstandsmitglieder somit weiterhin sehr zufrieden. Dennoch haben bereits nicht wenige (rund 35 %; $M=3,83$) der befragten Vorstandsmitglieder mit dem Gedanken gespielt, ihre Tätigkeit als Vorstandsmitglied zu beenden (vgl. Tab. 3.6)¹⁶.

Tabelle 3.6 Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit ihrer Tätigkeit.

Item	Skala	Hamburg	Deutschland
		Mittelwert	
Allgemeine Zufriedenheit mit der Vorstandstätigkeit	0= <i>überhaupt nicht zufrieden</i> , 10= <i>äußerst zufrieden</i>	8,08	7,73
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung der Vorstandstätigkeit	0= <i>unwahrscheinlich</i> , 10= <i>äußerst wahrscheinlich</i>	7,48	7,08
Überlegungen, die Vorstandstätigkeit zu beenden	0= <i>noch nie</i> , 10= <i>sehr häufig</i>	3,83	4,74
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung des Vereins	0= <i>unwahrscheinlich</i> , 10= <i>äußerst wahrscheinlich</i>	9,08	8,97

Betrachtet man neben der allgemeinen Zufriedenheit auch hier die Zufriedenheit der befragten Vorstandsmitglieder in Hamburg mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (vgl. Abb. 3.5 und Abb. 3.6), so zeigen sich auf einer elfstufigen Skala die höchsten Zufriedenheitswerte für die eigene Leistung als Vorstandsmitglied ($M=8,00$), die flexible Wahl von Einsatzzeiten ($M=7,78$), die Zusammenarbeit im Verein ($M=7,78$), die Ausstattung der Gruppen mit Sportgeräten und Sportmaterial ($M=7,50$) sowie mit den sportlichen Erfolgen des Vereins ($M=7,46$). Ebenfalls erreichen die Anerkennung der Tätigkeit insgesamt ($M=7,28$) sowie die Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verein ($M=7,13$) durchschnittlich eher höhere Zufriedenheitswerte.

¹⁶Auch hier ist zu beachten, dass die Ergebnisse als nicht-repräsentativ für die Grundgesamtheit der Vorstandsmitglieder in Hamburg angesehen werden können (vgl. Methode, Abschnitt 4.4.3.3).

Geringer ist hingegen auch hier, wie bereits bei den befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, die durchschnittliche Zufriedenheit mit den Verbänden, beispielsweise was die Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge betrifft ($M=5,43$) sowie die fachliche Unterstützung der Tätigkeit durch den Verband ($M=6,00$).

Durchschnittlich eher unzufrieden sind die befragten Vorstandsmitglieder nach wie vor mit der finanziellen Vergütung für die geleistete Arbeit ($M=5,33$), dem verbandlichen Meldewesen ($M=4,82$) sowie steuerlichen Vergünstigungen ($M=4,32$).

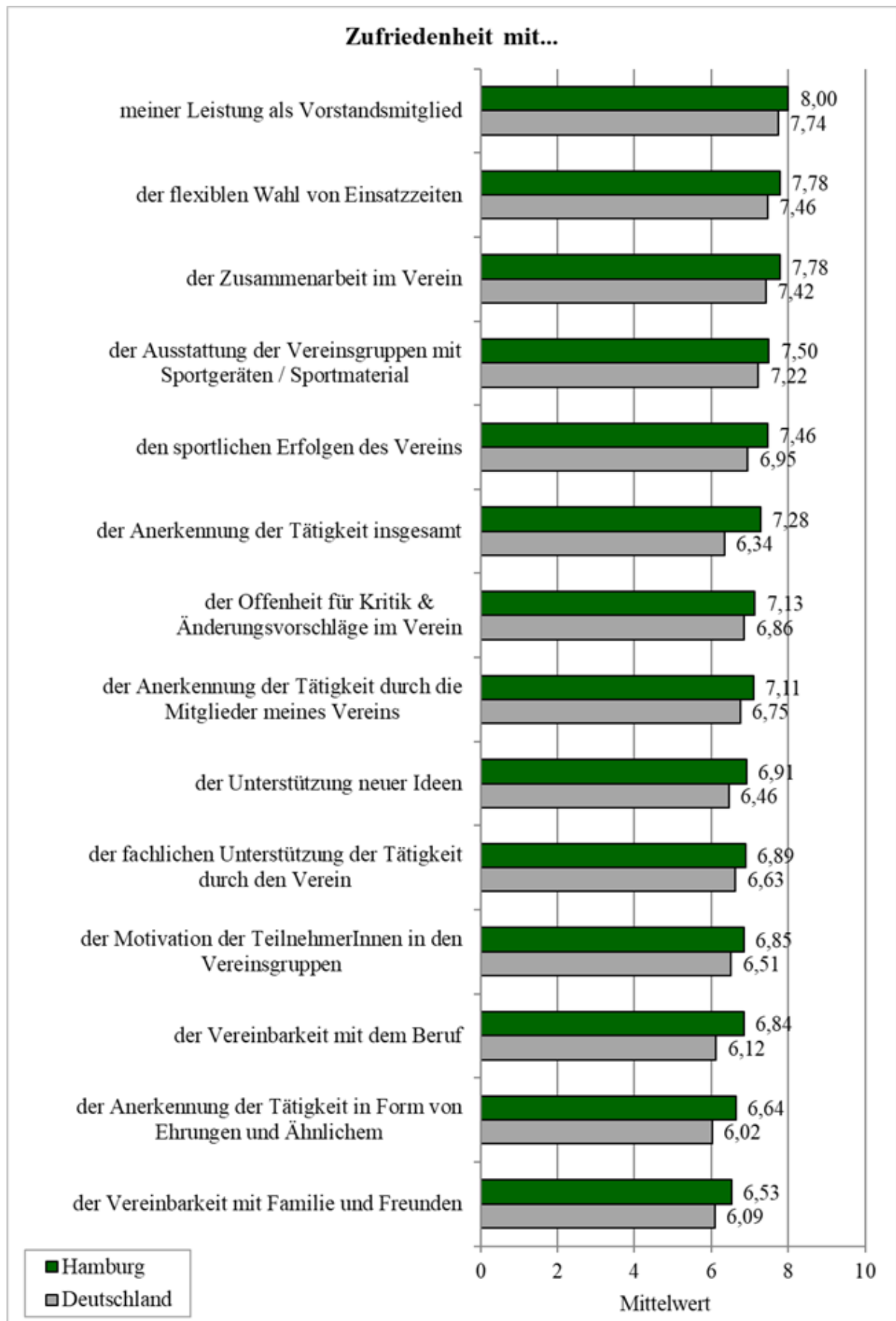


Abbildung 3.5 Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0=„überhaupt nicht zufrieden“ bis 10=„äußerst zufrieden“; Teil 1).

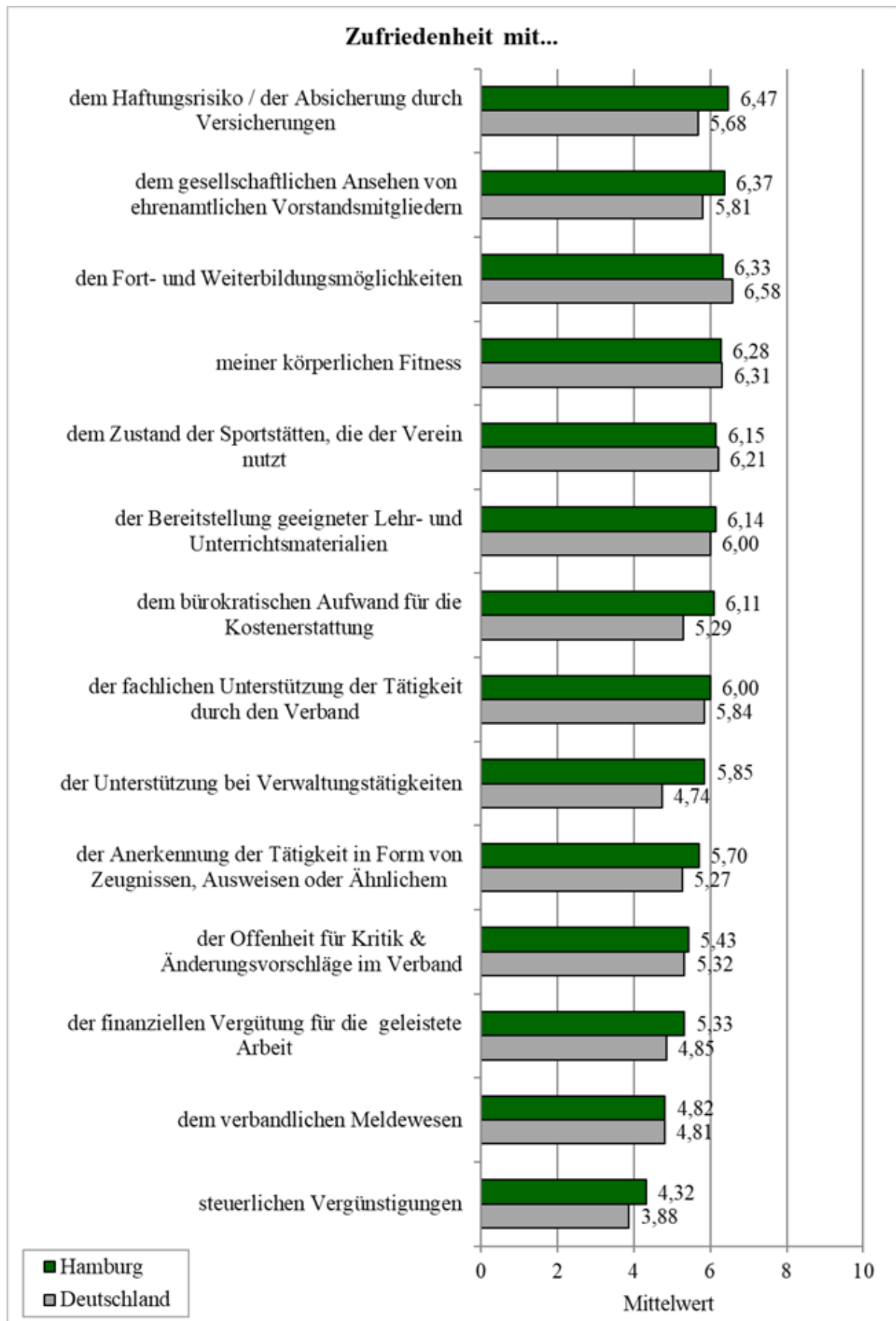


Abbildung 3.6 Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0=„überhaupt nicht zufrieden“ bis 10=„äußerst zufrieden“; Teil 2).

3.2.4 Motivation

Auch die Vorstandsmitglieder in Hamburg wurden hinsichtlich ihrer Motive bzw. Gründe für die Ausübung ihrer Vorstandstätigkeit befragt (vgl. Abb. 3.7 und Abb. 3.8). Es zeigt sich, dass auf einer siebenstufigen Skala folgende vier Motive die höchste Zustimmung erhalten: (1) aufgrund meiner persönlichen Werte und Überzeugungen ($M=6,30$), (2) weil ich mich in meiner Freizeit für etwas engagieren möchte, was mir ganz persönlich sinnvoll erscheint ($M=6,18$) sowie (2) weil es mir Spaß macht ($M=6,18$) und (4) weil ich etwas für unsere Vereinsgemeinschaft tun will ($M=6,14$).

Weiterhin spielt auch der Spaß daran, anderen zu helfen ($M=6,04$) und die Verbundenheit zum Verein ($M=5,98$), eine wichtige Rolle. Außerdem wird als Motiv für die Tätigkeit häufig angeführt, dass das mit der Tätigkeit verbundene Engagement gut für die Gesellschaft ist ($M=5,89$), somit ein wichtiger Beitrag für die Gesellschaft geleistet wird ($M=5,81$) und die Vorstandsarbeit ein Dienst am Gemeinwesen ist ($M=5,82$; vgl. Abb. 3.7).

Andererseits spielt das Sammeln von Erfahrungen ($M=4,66$) im Schnitt eine weniger wichtige Rolle. Auch persönliche Karrieremotive wie die persönliche Weiterentwicklung ($M=4,61$), das Lernen von Dingen, die in anderen Bereichen angewendet werden können ($M=4,36$), und die eigene Herausforderung sowie das Testen der eigenen Fähigkeiten ($M=4,44$) werden seltener als Gründe für die Ausübung der Tätigkeit als Vorstandsmitglied genannt. Das gilt auch für Motive der Anerkennung ($M=3,82$) oder des sozialen Ansehens ($M=3,60$). Kaum eine Rolle als Motive bei den befragten Hamburger Vorstandsmitgliedern spielen auch hier materielle Aspekte wie Geld ($M=2,02$), Beitragsminderungen ($M=1,58$) oder die Bereitstellung von Sportbekleidung ($M=1,44$; vgl. Abb. 3.8).

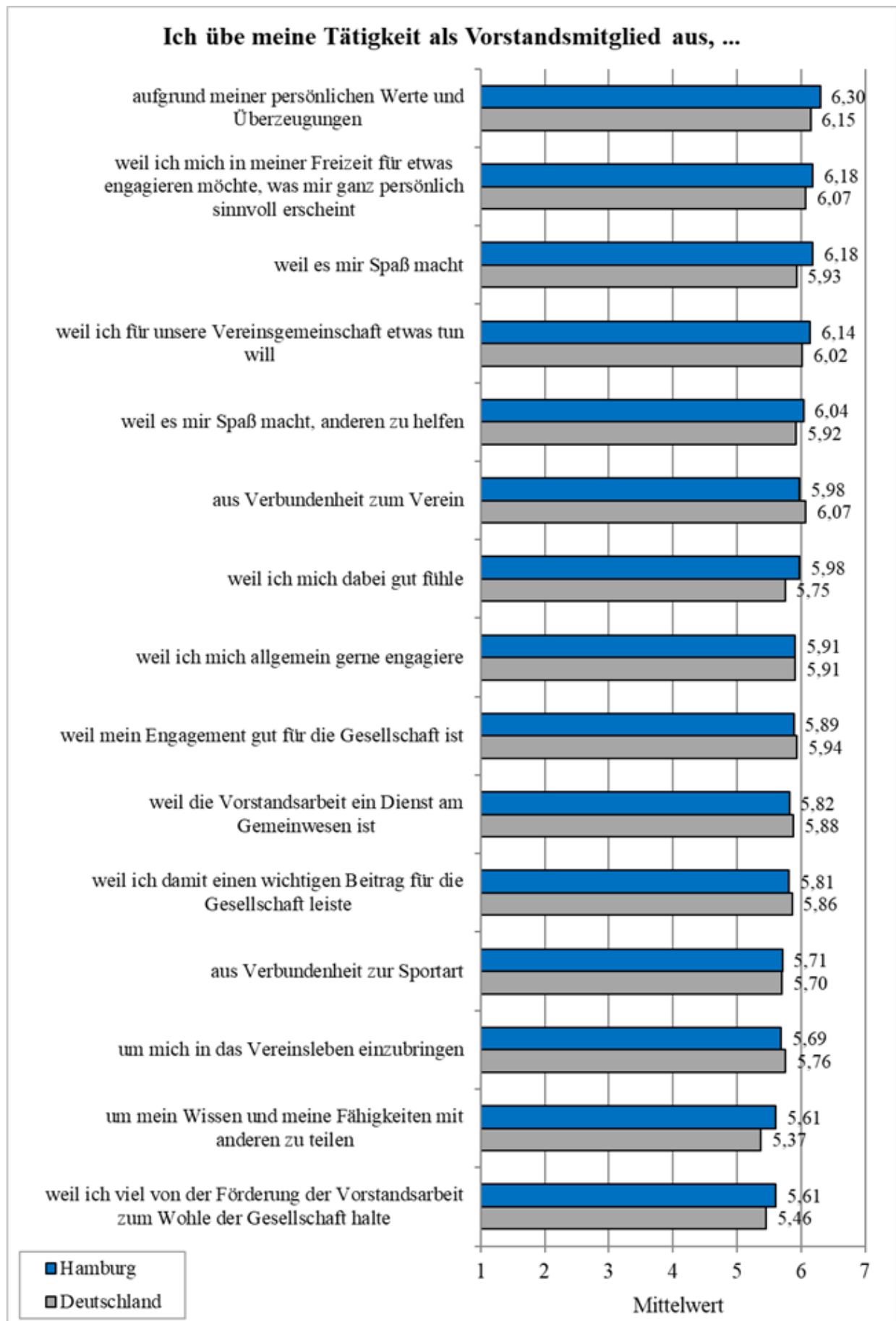


Abbildung 3.7 Motivation der Vorstandsmitglieder (1=„stimme überhaupt nicht zu“ bis 7=„stimme voll zu“; Teil 1).

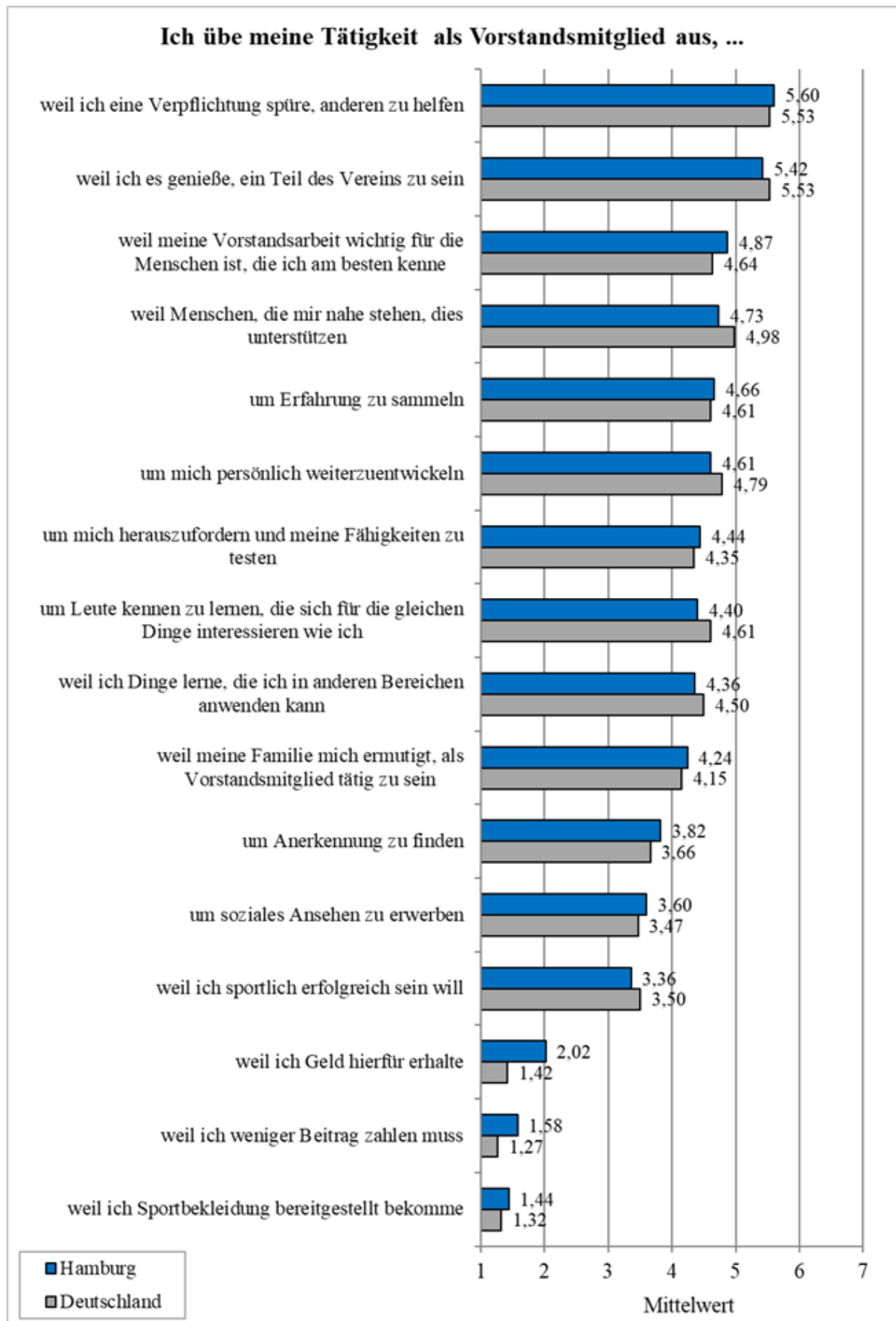


Abbildung 3.8 Motivation der Vorstandsmitglieder (1=„stimme überhaupt nicht zu“ bis 7=„stimme voll zu“; Teil 2).

4 Methode

4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)¹⁷.

Mitte des Jahres 2017 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der siebten bis neunten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt („SEB 3.0“). Weiterhin liegt der methodische Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte im Aufbau eines Paneldesigns. Deshalb werden ab der siebten Welle die gleichen Sportvereine alle drei Jahre zu ihrer Situation online befragt. Weiterhin sind neue Elemente des „SEB 3.0“ die sogenannten Stakeholderbefragungen, d.h. Befragungen verschiedener Personengruppen. In diesem Zusammenhang wurden in der neunten vorliegenden Welle, wie bereits in der siebten Welle, neben den Vereinen selbst auch TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Vorstandsmitglieder befragt. Die Personenbefragungen werden in den Wellen sieben bis neun jeweils nach den Vereinsbefragungen durchgeführt.

4.2 Qualitätssicherung

Um die Qualität des Erhebungsinstruments weiter zu erhöhen, wurden mit dem Start des „SEB 3.0“ systematische Änderungen am Befragungsinstrument vorgenommen. Dabei erfolgte eine Orientierung am Konzept des Total Survey Errors (vgl. Arbeitsgruppe Qualitätsstandards, 2014), welches zunächst zwischen den Dimensionen Messung und Repräsentation unterscheidet.

¹⁷Geschäftszeichen ZMVI4-081802/17-26.

4.3 Organisationsbefragung

Im Hinblick auf eine qualitätsgesicherte Messung bedarf es (a) der Festlegung der zu untersuchenden Konstrukte, (b) einer Operationalisierung, welche das interessierende Konstrukt möglichst genau bzw. „inhaltlich treffend“ (Arbeitsgruppe Qualitätsstandards, 2014, S. 12) abbildet, und (c) der Vermeidung von Fehlern im Antwortverhalten.

4.3.1 Messung

Zu untersuchende Konstrukte in der Organisationsbefragung (Mesoebene) sind die Gemeinwohlleistungen, die Leistungs- und Überlebensfähigkeit von Sportvereinen in Deutschland sowie deren Determinanten und Korrelate. Im Vergleich zu den ersten sechs Wellen des Sportentwicklungsberichts, die insbesondere die Vergleichbarkeit mit bisherigen Vereinsstudien zum Ziel hatten (insbesondere Heinemann & Schubert, 1994; Baur & Braun, 2001, 2003; Emrich, Pitsch & Papathanassiou, 2001), wurde bei der Überarbeitung des Messinstruments für die Mesoebene in den Wellen sieben bis neun der Validität höchste Priorität eingeräumt. Da ein Trade-Off zwischen Maximierung der Validität und Maximierung der Vergleichbarkeit mit früheren Studien vorliegt, geschah dies auf Kosten der Vergleichbarkeit zu früheren Studien. Die Validität auf der Mesoebene, der Organisationsbefragung der Vereine, wurde insbesondere durch folgende Maßnahmen erhöht: Die vollständige Erfassung des Konstrukts Gemeinwohl wurde vorangetrieben, indem u.a. die Itematterie zum Selbstverständnis des Vereins hinsichtlich Handlungsfeldern und Zielgruppen systematisiert sowie um Aspekte der Sozialverträglichkeit bzw. die Prävention negativer Gemeinwohlfunktionen ergänzt wurde. Damit ist das Konstrukt der Gemeinwohlbedeutung deutlich umfassender und systematischer operationalisiert als in früheren Wellen. Eine theoretische Orientierung erfolgte dabei an Rittner und Breuer (2004). Ähnliches gilt für die Funktionen sozialer Integration bzw. Geselligkeit sowie das Angebot sonstiger Sportangebote. Zudem wurde der gesamte Fragebogen für die Organisationen verstärkt auf Basis theoretischer Fundierungen, wie insbesondere dem Ansatz der „Organizational Capacity“ (vgl. Hall et al., 2003), konzipiert. So sind die drei Dimensionen der Organisationskapazität (Mitarbeiterkapazitäten, Finanzkapazitäten und strukturelle Kapazitäten) im aktualisierten Fragebogen der Organisationsbefragung der neunten Welle des Sportentwicklungsberichts abgedeckt. Der Ansatz der Organisationskapazität hat sich in der organisationswissenschaftlichen Sportforschung mittlerweile etabliert (z. B. Doherty & Cuskelly, 2019; Doherty et al., 2014; Millar & Doherty, 2016; Misener & Doherty, 2013) und dient u.a. zur Erklärung von Organisationsproblemen (vgl. Feiler & Breuer, 2021; Wicker & Breuer, 2013; 2014).

Etwaige Fehler im Rahmen des Beantwortungsprozesses wurden dadurch zu reduzieren versucht, indem Fragen noch verständlicher und eindeutiger formuliert (vgl. z. B. ebenfalls die Itematterie zum Selbstverständnis des Vereins) oder auch weiterführende Erläuterungen und Beispiele angeführt wurden. Zudem gab es, wie auch in den vorherigen Wellen, die

Möglichkeit, das Projektteam telefonisch oder per E-Mail für Rückfragen und Verständnisfragen zu kontaktieren. Außerdem wurde eine Gesamtübersicht des Fragebogens auf Wunsch als pdf-Datei oder auch als Papierversion an die TeilnehmerInnen versendet.

Darüber hinaus wurde versucht, systematische Antwortfehler aus der Analyse auszuschließen. So zeigen sich stets Güteprobleme der Finanzangaben bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen wie in den acht vorangegangenen Wellen des Sportentwicklungsberichts ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

- (1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen $> (\text{Mitgliederzahl} * € 0,50)$,
- (2) $4 > \text{Einnahmen/Ausgaben} > 0,25$.

Zudem wurde in der neunten Welle $n=16$ Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Durch diesen Gütefilter konnte die Streuung der Finanzangaben in der neunten Welle deutlich eingegrenzt werden. Insgesamt entsprechen 89,3 % der Vereine in Hamburg, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der neunten Welle getätigt haben, diesen Gütekriterien. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen (Abschnitte 2.1.4.3.2 bis 2.1.4.3.5) beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, auf die diese Gütekriterien zutreffen.

4.3.2 Repräsentation

4.3.2.1 Stichprobe und Rücklauf

Als Erhebungsmethode kam wie bereits bei den ersten acht Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser neunten Welle wurde vom 17.10.2023 bis 19.12.2023 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten E-Mailadressen der Vereine. Von den insgesamt 806 Sportvereinen in Hamburg (DOSB, 2023) wurden gut 800 E-Mailadressen übermittelt. Insgesamt wurden 800 Sportvereine per E-Mail zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (15) ist auf fehlerhafte E-Mailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten $n=205$ Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 26,1 % entspricht. Im Vergleich zur achten Welle¹⁸ ist der Stichprobenumfang landesweit gleich geblieben (+/-0 %).

¹⁸Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2020-2022 lag ebenfalls bei $n=205$ Vereinen.

Tabelle 4.1 Feldübersicht der Vereinsbefragung des Sportentwicklungsberichts 2023-2025 für Hamburg.

Sportentwicklungsbericht 2023-2025	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	806		
Stichprobe I	800	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	15		
Bereinigte Stichprobe II	785		100,0
Realisierte Interviews	205		
Beteiligung (in %)	25,4	25,6	26,1

4.3.2.2 Gewichtungen

Die Auswertung der Daten wurde mit gewichteten Werten vorgenommen, um die Grundgesamtheit der Sportvereine in Deutschland möglichst repräsentativ darzustellen. Hierzu wurden sowohl in den Daten der Grundgesamtheit der Vereine als auch in der Stichprobe der befragten Vereine Größenklassen anhand der Mitgliederzahlen gebildet. Insgesamt wurden die Vereine in fünf Größenklassen eingeteilt (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder). Anschließend wurde in beiden Datensätzen (Grundgesamtheit und Stichprobe) die Verteilung der Vereine nach den Größenklassen ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Landessportbünden unterschieden. Für jeden einzelnen Fall wurde anschließend auf Basis der Verteilung der Größenklassen in der Grundgesamtheit des jeweiligen Bundeslandes und der Stichprobe ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Stichprobe anschließend für die finale Auswertung gewichtet wurde. Diese Prozedur wurde sowohl im Querschnittsdatsatz als auch im Längsschnittsdatsatz (vgl. Abschnitt 4.3.3.1) vorgenommen.

Für die in der sechsten Welle eingeführte „mitgliedergewichtete Systemperspektive“, die aufzeigt, in welchem Ausmaß die Sportvereinsmitglieder von existenziellen Problemlagen betroffen sind, wurden die Vereine zusätzlich entsprechend ihrer Mitgliedschaftsgröße in Relation zum Durchschnitt aller Vereine gewichtet, so dass der Datensatz für die Sportvereinsmitglieder in Deutschland anstatt für die Sportvereine repräsentativ ist. Hierzu wurde in einem ersten Schritt ein Quotient aus Mitgliedschaftsgröße des Vereins und der durchschnittlichen Mitgliedschaftsgröße im Datensatz gebildet. In einem zweiten Schritt wurde der oben beschriebene ursprüngliche Gewichtungsfaktor mit diesem Quotienten multipliziert. Das Produkt wurde dann als Gewichtungsfaktor für Analysen der mitgliedergewichteten Sy-

stemperspektive eingesetzt. Diese Systemperspektive wurde in der neunten Welle neben den existenziellen Problemen zusätzlich für die Auswertung der Mitgliedschaftsbeiträge angewendet.

4.3.3 Auswertung

4.3.3.1 Längsschnitt

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (ID) zugewiesen. Mithilfe dieser Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den einzelnen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben landesweit $n=79$ Vereine an den Befragungen 2020 und 2023 (Welle 8 und Welle 9) teilgenommen, was einer Dabeibleiberquote von 38,5 % entspricht.

4.3.3.2 Indexbildung

Seit der zweiten Welle des Sportentwicklungsberichts können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden neunten Welle werden Veränderungen in erster Linie zwischen 2020 und 2023 gemessen. Für die Bereiche „Träger der freien Jugendhilfe“ (Abschnitt 2.1.2.2) sowie der „Bezahlten Führungsposition“ (Abschnitt 2.1.4.1.2) wurde auf den Längsschnitt mit der siebten Welle des Sportentwicklungsberichts (2017/2018) zurückgegriffen, da diese beiden Konstrukte zuletzt in der siebten Welle erhoben wurden. Hier wird demnach die Entwicklung über sechs Jahre, d.h. zwischen 2017 und 2023, dargestellt. Der Längsschnittdatensatz der siebten und der neunten Welle umfasst $n=79$ Vereine in Hamburg.

Für die Fragestellung zur Prävention sexualisierter Gewalt (Abschnitt 2.1.6) sowie die Flüchtlingsthematik (Abschnitte 2.1.3.2 und 2.1.4.2) wird zudem auf den Längsschnitt mit der sechsten Welle (2015/2016) zurückgegriffen. Hier wird demnach die Entwicklung über acht Jahre, d.h. zwischen 2015 und 2023, dargestellt. Der Längsschnittdatensatz der sechsten und der neunten Welle umfasst $n=85$ Vereine in Hamburg.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) mit der Kennzeichnung „Index (2020=0)“ veranschaulicht, welches sich auf den Sportentwicklungsbericht 2020-2022 (8. Welle) bezieht. Ausnahmen sind hierbei die Finanzen, ehrenamtlichen Positionen, freiwilligen HelferInnen sowie das bezahlte Personal, wo sich die Entwicklung auf das Ausgangsjahr 2019 (Haushaltsjahr im Fall der Finanzen) bezieht und mit „Index (2019=0)“

gekennzeichnet ist. Die Kennzeichnung „Index (2015=0)“ bezieht sich auf das Ausgangsjahr 2015 (6. Welle des SEB) und „Index (2017=0)“ auf das Ausgangsjahr 2017 (7. Welle). Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z.B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen).

Zudem wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 4.2).

Tabelle 4.2 Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.

Symbol	Bedeutung
★	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
★★	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
★★★	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

4.4 Personenbefragungen

4.4.1 Vorgehen

In der neunten Welle des Sportentwicklungsberichts wurden nach der siebten Welle erneut zwei Personengruppen der Vereine, nämlich TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Vorstandsmitglieder befragt. Somit wurde neben den Sportvereinen selbst, d.h. der Mesoebene, auch die Mikroebene integriert.

Zur Kontaktierung der zwei genannten Personengruppen wurden die Vereine am Ende der Vereinsbefragung gefragt, ob sie erneut bereit wären, an der Befragung ihrer TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie der Vorstandsmitglieder mitzuwirken. Im Falle der Zustimmung wurden die Vereine gebeten, eine Kontakt-E-Mailadresse anzugeben, unter der die Vereine im Rahmen der zwei Personenbefragungen kontaktiert werden konnten.

Die Sportvereine, die sich bereit erklärt hatten, an den Personenbefragungen mitzuwirken, wurden jeweils vor dem Start der Befragungen vom Projektteam kontaktiert. In der Kontaktaufnahme wurde die geplante Durchführung der Personenbefragungen erläutert sowie Unterstützung hinsichtlich des Textes zur Einladung der Trainerinnen und ÜbungsleiterInnen bzw. Vorstandsmitglieder angeboten. Die Vereine wurden gebeten, einen für den

jeweiligen Sportverein individuellen Link an ihre Trainerinnen und ÜbungsleiterInnen bzw. Vorstandsmitglieder weiterzuleiten. Über diesen spezifischen Vereinslink, der jeweils die ID des Vereins beinhaltet, konnte im Anschluss eine Zuordnung der Personen zu den verschiedenen Vereinen vorgenommen werden.

4.4.2 Messung

Bei der Analyse der Personengruppen, die hier als interne Stakeholdergruppen der Vereine zu verstehen sind, geht es zum einen um die Produktion von Handlungswissen. So zeigt sich in den Sportentwicklungsberichten ein über die Wellen gestiegenes Problem der Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher FunktionsträgerInnen. Auch die Gewinnung und Bindung von TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen zählt zu den überproportional großen Problemen der Sportvereine. Somit stellt sich im Rahmen der internen Stakeholderbefragungen die Frage nach den Bedingungen und Determinanten der Gewinnung und Bindung dieser Gruppen. Hierzu werden insbesondere Konstrukte der Motivation, Zufriedenheit und der Zukunftspläne der Ehrenamtlichen (Bereitschaft zur Tätigkeitsfortsetzung) herangezogen. Zur Operationalisierung dieser Konstrukte wurde auf geprüfte Skalen wie die „motivation scale for sports volunteerism“, d.h. eine Skala zur Messung der Motive von Ehrenamtlichen (vgl. Hoye et al., 2008; Wang, 2004) und Skalen zur Messung der „Intention to continue“, d.h. der Absicht, die Tätigkeit fortzusetzen (Clary et al., 1998; Hoye et al., 2008), zurückgegriffen.

Es stellt sich darüber hinaus aber auch die Frage nach der sozialen Bedeutung sowie des Gemeinwohlbeitrags des Tuns der internen Stakeholdergruppen, welche für die Perspektive des Argumentationswissens von zentraler Bedeutung ist. Diese Perspektive wird auf Basis verschiedener Fragen zur Art, zum Umfang bzw. Zeitaufwand der Tätigkeit, zu den Zielgruppen sowie sozio-demographischen Angaben operationalisiert.

4.4.3 Repräsentation

4.4.3.1 Stichprobe und Rücklauf der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen

Von den 205 Vereinen in Hamburg, die sich an der Vereinsbefragung beteiligt hatten, haben 29 Vereine zugestimmt, an der Befragung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mitzuwirken. Diese Vereine erhielten am 21.03.2024 den individuellen Vereinslink zur Weiterleitung und Einladung ihrer TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen zur Befragung. Während der Feldzeit wurden zwei Reminder versendet, sofern der jeweilige Vereinslink noch gar nicht angeklickt wurde (1. Reminder am 15.04.2024; 2. Reminder am 07.05.2024). Beide Erinnerungen führten jeweils zu einem erhöhten Rücklauf. Die Befragung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen wurde am 16.05.2024 beendet. Insgesamt haben sich 57 TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen aus 16 Vereinen in Hamburg aktiv an der Befragung beteiligt.

4.4.3.2 Stichprobe und Rücklauf der Vorstandsmitglieder

Von den 205 Vereinen in Hamburg, die sich an der Vereinsbefragung beteiligt hatten, haben 46 Vereine zugestimmt, an der Befragung der Vorstandsmitglieder mitzuwirken. Diese Vereine erhielten am 21.05.2024 den individuellen Vereinslink zur Weiterleitung und Einladung ihrer Vorstandsmitglieder zur Befragung. Während der Feldzeit wurden zwei Reminder versendet, sofern der jeweilige Vereinslink noch gar nicht angeklickt wurde (1. Reminder am 17.06.2024; 2. Reminder am 09.07.2024). Beide Erinnerungen führten jeweils zu einem erhöhten Rücklauf. Die Befragung der Vorstandsmitglieder wurde am 17.07.2024 beendet. Insgesamt haben sich 50 Vorstandsmitglieder aus 25 Vereinen in Hamburg aktiv an der Befragung beteiligt.

4.4.3.3 Limitationen der Personenbefragungen

Das oben beschriebene Vorgehen hinsichtlich der Kontaktierung und Befragung der Personengruppen musste gewählt werden, da eine andere Art der Kontaktierung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie der Vorstandsmitglieder aufgrund datenschutzrechtlicher Einschränkungen sowie einer mangelnden Datenbasis nicht möglich war. Zudem musste im Hinblick auf die geplanten Mehrebenenanalysen gewährleistet werden, dass die Personen ihrem jeweiligen Verein zugeordnet werden konnten.

Da nicht alle Vereine an den Personenbefragungen mitgewirkt haben, sondern nur ein Teil jener Vereine, die auch an der Vereinsbefragung teilgenommen hatten, und zugleich die Teilnahme an den Personenbefragungen durch die angeschriebenen Personen freiwillig war, kann bei den zwei Stichproben der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie der Vorstandsmitglieder ein Problem der Stichprobenverzerrung nicht ausgeschlossen werden. Von einer Gewichtung der Personendaten (bspw. auf Basis demographischer Faktoren wie Geschlecht, Alter) wurde abgesehen, da zwar vergleichbare Informationen zu diesen Faktoren auf Basis des gewichteten Vereinsdatensatzes vorlagen, aber keinerlei Informationen zur Grundgesamtheit der befragten Personengruppen.

4.4.4 Auswertung

Die Auswertung der Personenbefragungen in diesem Bericht erfolgt rein querschnittlich. In den folgenden Sonderberichten zu Vorstandsmitgliedern und TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sollen auch Veränderungen betrachtet werden.

5 Quellenverzeichnis

- Arbeitsgruppe Qualitätsstandards (2014). *Qualitätsstandards zur Entwicklung, Anwendung und Bewertung von Messinstrumenten in der sozialwissenschaftlichen Umfrageforschung* (RatSWD Working Papers, 230). Berlin: Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD).
- Baur, J. & Braun, S. (2001). *Der vereinsorganisierte Sport in Ostdeutschland*. Köln: Sport und Buch Strauß.
- Baur, J. & Braun, S. (2003). *Integrationsleistungen von Sportvereinen als Freiwilligenorganisationen*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Clary, G. E., Snyder, M., Ridge, R. D., Copeland, J., Stukas, A. A., Haugen, J. & Mienie, P. (1998). Understanding and Assessing the Motivations of Volunteers: A Functional Approach. *Journal of Personality and Social Psychology*, 74(6), 1516-1530.
- Doherty, A. & Cuskelly, G. (2019). Organizational Capacity and Performance of Community Sport Clubs. *Journal of Sport Management*, 34(3), 240-259.
- Doherty, A., Misener, K. & Cuskelly, G. (2014). Toward a Multidimensional Framework of Capacity in Community Sport Clubs. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 43(2), 124-142.
- DOSB (2023). *Bestandserhebung 2023*. Frankfurt/Main: Deutscher Olympischer Sportbund.
- Emrich, E., Pitsch, W. & Papathanassiou, V. (2001). *Die Sportvereine - Ein Versuch auf empirischer Grundlage*. Schorndorf: Hofmann.
- Feiler, S. & Breuer, C. (2021). Perceived Threats through COVID-19 and the Role of Organizational Capacity: Findings from Non-Profit Sports Clubs. *Sustainability*, 13(12), 6937.
- Feiler, S., Hallmann, K., Ortner, M. & Breuer, C. (2024). *A different look at volunteer recruitment in voluntary sports clubs: Opportunities for participatory democracy as crucial organisational socialisation elements for young volunteers*. Book of Abstracts, p. 44-45, 30th Sport Management Association of Australia and New Zealand Conference, Deakin University, Geelong, Victoria, Australia.
- Hall, M. H., Andrukow, A., Barr, C., Brock, K., de Wit, M., Embuldeniya, D., et al. (2003). *The capacity to serve: A qualitative study of the challenges facing Canada's nonprofit and voluntary organizations*. Toronto, ON: Canadian Centre for Philanthropy.
- Hartmann-Tews, I., Rulofs, B., Feiler, S. & Breuer, C. (2017). Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt im Sportverein. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2015/2016 - Band I. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 195-242). Sportverlag Strauß.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.

- Hoye, R., Cuskelly, G., Taylor, T. & Darcy, S. (2008). Volunteer motives and retention in community sport. A study of Australian rugby clubs. *Australian Journal on Volunteering*, 13(2), 41-48.
- Millar, P. & Doherty, A. (2016). Capacity building in nonprofit sport organizations: Development of a process model. *Sport Management Review*, 19(4), 365-377.
- Misener, K. & Doherty, A. (2013). Understanding capacity through the processes and outcomes of interorganizational relationships in nonprofit community sport organizations. *Sport Management Review*, 16(2), 135-147.
- Rittner, V. & Breuer, C. (2004). *Gemeinwohlorientierung und soziale Bedeutung des Sports* (2., aktualisierte und erweiterte Auflage). Köln: Sport und Buch Strauß.
- Rulofs, B., Feiler, S., Rossi, L., Hartmann-Tews, I., & Breuer, C. (2019). Child Protection in Voluntary Sports Clubs in Germany - Factors Fostering Engagement in the Prevention of Sexual Violence. *Children & Society*, 33(3), 270-285.
- Wang, P. Z. (2004). Assessing motivations for sports volunteerism. *Advances in Consumer Research*, 31, 420-425.
- Wicker, P. & Breuer, C. (2013). Understanding the importance of organizational resources to explain organizational problems: Evidence from nonprofit sport clubs in Germany. *Voluntas*, 24(2), 461-484.
- Wicker, P. & Breuer, C. (2014). Exploring the organizational capacity and organizational problems of disability sport clubs in Germany using matched pairs analysis. *Sport Management Review*, 17(1), 23-34.

6 Kontaktadressen

Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Graurheindorfer Str. 198

53117 Bonn

Fachbereich III - Forschung und Entwicklung: Sport und Gesellschaft

Fachgebietsleitung Dopingbekämpfung

Dr. Marc Wonneberger

Tel: +49-228-99-640-9041

E-Mail: marc.wonneberger@bisp.de

Fachgebietsleitung Sportökologie

Dr. Jutta Katthage

Tel: +49-228-99-640-9026

E-Mail: jutta.katthage@bisp.de

Deutscher Olympischer Sportbund

Otto-Fleck-Schneise 12

60528 Frankfurt/Main

Boris Rump

Tel: +49-69-6700-292

E-Mail: rump@dosb.de

Deutsche Sporthochschule Köln

Am Sportpark Müngersdorf 6

50933 Köln

Institut für Sportökonomie und Sportmanagement

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer

Tel: +49-221-4982-6095

E-Mail: breuer@dshs-koeln.de

Dr. Svenja Feiler

Tel: +49-221-4982-6099

E-Mail: s.feiler@dshs-koeln.de